Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 300 — **Sonntag den 23. Dezember 1894.** — **XII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Montag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **1 Mark 50 Pf.** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen — in Culmsee Herr Kaufmann Haberer — und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn, Katharinenstraße 1.

Repräsentationspflichten.

Die von mehreren Blättern mit merkwürdigem Eifer befürwortete Aufbesserung des Gehalts des Reichskanzlers um 100 000 Mark wird von der nationalliberalen „National-Zeitung" und dem konservativen „Reichsboten" mit guten Gründen bekämpft. Die „Nat.-Ztg." führt aus:

„Die Bewilligung von 100 000 Mark jährlich oder auch nur eines Theils dieser Summe für den höchsten Reichsbeamten würde in einer Zeit, wo Kulturaufgaben ersten Ranges nur kümmerlich gefördert werden könnten, in weiten Volkskreisen Gegenstand von Erörterungen werden, die zur Festigung der Staats- und Gesellschaftsordnung keineswegs beitragen könnten. Aber auch prinzipiell sei die ganze Auffassung, von welcher die Anregung ausgehe, zurückzuweisen. „Was man in diesem Zusammenhange unter „Repräsentation" versteht, ist theils überhaupt werthlos, theils hat es Formen angenommen, deren Rückbildung sehr viel wünschenswerther ist, als ihre weitere Entwickelung. Man spricht viel von der Förderung der politischen Aufgaben, von der Erleichterung mancher Verständigung durch den geselligen Verkehr. Dergleichen kommt zuweilen vor, aber nach den meisten Minister-Diners und Bällen befinden die schwebenden Fragen sich auf demselben Fleck, wie vorher." Vor allem aber sei Einspruch zu erheben gegen eine kostspielige Gestaltung der offiziellen Geselligkeit, wie sie sich im Gefolge einer derartigen allgemeineren Entwickelung der Dinge herausgebildet habe. „Wer keinen Luxus treiben kann, soll ihn unterlassen, und es scheint viel wünschenswerther, daß u. a. von den höchsten Stellen des öffentlichen Dienstes aus das Beispiel der Gleichgiltigkeit gegen kostspielige Aeußerlichkeiten des Lebens gegeben werde, als das Beispiel der Ansicht, es gehe ohne dieselben nicht. Geselliges Beisammensein, es mag politische Zwecke haben oder nicht, kann auch ohne sie bestehen. Bei einem großen Empfang in einem Ministerhotel zu Paris oder Rom giebt es eine Tasse Thee, ein Glas Limonade, wenn es hoch kommt eine Schale Eis; in Berlin glaubt man, daß es ohne ein opulentes Buffet mit Champagner nicht gehe. Es geht aber auch ohne dies; man versuche es nur mit den Einladungen zu einem „Glase Bier", die neuerdings aufgekommen sind, Ernst zu machen." Gegenüber den Verkehrtheiten, die oft zur Verschuldung hoher Beamter führen, solle man von den höchsten Stellen aus das Beispiel des Einhaltens und der Umkehr, nicht das eines weiteren Fortschreitens geben. Auch hier sei ein wichtiges sozialpolitisches Ziel im Spiele."

Der „Reichsbote" entwickelt folgende Sätze: „Schon in Rücksicht auf die jetzige Zeitlage, wo alles klagt und fast alle Stände nothleiden, halten wir es nicht für richtig, die Gehaltsansprüche der hohen Beamten so hoch zu spannen. Es ist ohnehin ein großer Uebelstand unserer Zeit, daß soviele gar nicht mehr daran denken, sich mit ihren Bedürfnissen nach ihren Mitteln und Verhältnissen einzurichten, sondern daß sie verlangen, die Verhältnisse müßten ihnen die Mittel für ihre angewöhnten und vermeintlichen Bedürfnisse darbieten und, wenn sie das nicht thun, auf die schlechten Verhältnisse schimpfen, unzufrieden werden und alle Welt beschuldigen, statt auch nur ein einziges Mal an ihre eigene Brust zu schlagen. Die Sozialdemokraten haben zwar die Rede von der „verfluchten Bedürfnißlosigkeit" und dem „Laster der Zufriedenheit" aufgebracht, allein sie sind nicht unsere Vorbilder. Mag man noch so sehr bestrebt sein, emporzukommen, zu wachsen, die Verhältnisse zu bessern, so wird doch nur der wirklich vorwärts kommen, der gelernt hat, sich nach seiner Decke zu strecken. Das gilt auch von der Nation; mögen andere Nationen, die reicher sind als wir, auch ihren Gesandten, Botschaftern und höchsten Beamten höhere Gehälter zahlen, wir thun gut daran, uns auch in dieser Beziehung nach unseren beschränkteren Mitteln einzurichten. Schließlich hängt doch der Werth und die Bedeutung eines Gesandten nicht von der Güte seiner Delikatessen und der Weine ab, die bei seinen Diners getrunken werden, sondern von der Politik, die er macht, und von dem Respekt, den er durch sein persönliches Auftreten sich zu erwerben weiß. Und wir meinen, eine gesunde, aufstrebende Nation muß ihren Beamten, und den höchsten am meisten, den Antrieb geben, das Amt nicht als ein Ruhebett, sondern als ein Arbeitsfeld zu betrachten, wo jeder durch höchste Anstrengung seiner Kräfte zum Wohle des Vaterlandes das beste und tüchtigste zu leisten sucht. Nur so lange wächst eine Nation und ist stark und angesehen, als diese gesunde Triebkraft, dieses Streben nach höchster Kraftentfaltung und Tüchtigkeit durch alle Glieder geht."

Politische Tagesschau.

Ueber die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beim Könige in Wien und über den augenblicklichen Stand der Krise bringt der „Pester Lloyd" folgende Mittheilung: Die mit großer Spannung erwartete Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle hat länger als eine Stunde gedauert, jedoch die Klärung der politischen Situation nicht gebracht, auch ist die formelle Unterbreitung des Rücktrittsgesuches des Kabinetts nicht erfolgt. Der Ministerpräsident, welchem der König mit Auszeichnung und Wohlwollen entgegenkam, erstattete Bericht über die politische Lage im allgemeinen und über die Gestaltung der Verhältnisse. Dabei wurde auch der Rücktritt des Kabinetts erörtert, der Monarch traf jedoch keine Entscheidung, sondern behielt sich vor, nach den Weihnachtsfeiertagen in die ungarische Residenzstadt zu kommen und dort seine Entschließungen zu fassen. Wenn auch unter solchen Umständen der Rücktritt Wekerles als unzweifelhaft zu betrachten ist, so ist doch sicher, auch das kommende Kabinett wird der liberalen Partei angehören.

In der französischen Deputirtenkammer sprach am Donnerstag Brisson seinen Dank für seine Wahl zum Präsidenten aus und forderte alle Republikaner zur Einigkeit auf, nicht allein, um die errungenen Positionen zu erhalten, sondern auch um noch weiter vorwärts zu gehen. Die Kammer begann sodann die Berathung des Gesetzentwurfs auf Bewilligung einer Pension von 12000 Frcs. für die Wittwe Burdeau's. Faberot (Sozialist) bekämpfte die Bewilligung, die Kammer beschloß aber in die Berathung der einzelnen Artikel einzutreten. Dumas brachte ein Amendement ein, nach welchem die Hälfte der Pension der Mutter Burdeau's zugewiesen werden soll. Bei der Abstimmung über dieses Amendement ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses; die Sitzung wurde daher für eine halbe Stunde aufgehoben. - - Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde das Amendement Duma's mit 243 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Vorschlag der Kommission mit 293 gegen 174 Stimmen angenommen; darnach erhält die Mutter Burdeau's jährlich 3000 Frcs., die Wittwe 9000 Frcs.; die Pension ist auf die Kinder übertragbar. — Im Senat wurde am Donnerstag das Handelsabkommen mit Canada und die Convention mit dem Kongo-Staate ohne Debatte angenommen.

Im Prozeß Dreyfus wurde am Donnerstag die Vernehmung der Belastungszeugen beendigt. Hierauf wurde die weitere Verhandlung vertagt. Gestern sollten die Vernehmung der Entlastungszeugen, der Antrag des öffentlichen Anklägers und die Plaidoyers erfolgen. Wie das „Bur. Herold" meldet, verlautet, daß der Vertheidiger Demange, der die Vertheidigungsrede bereits ausgearbeitet hatte, wegen der Aussage mehrerer Zeugen nicht mehr auf gänzliche Freisprechung, sondern nur auf ein mildes Urtheil plaidiren werde. — Nach einer Schilderung der Aeußerlichkeiten des Prozesses wird die Persönlichkeit Dreyfus' in der „Frankf. Ztg.", wie folgt, dargestellt: Der Kapitän Alfred Dreyfus ist ein kaum mittelgroßer Mann. Sein Aeußeres berührt die Zuschauer nicht eben sympathisch. Er sieht jung aus, aber das nach militärischer Art kurz abgeschnittene Haar ist angegraut und auf dem Scheitel stark gelichtet. Sein Teint ist bräunlich, das Gesicht ist zudem im Augenblick stark geröthet, nur die Magerkeit der Wangen deutet auf die erlittene Gefängnißstrafe hin. Die Stirn ist hoch und weit vorspringend, an den Schläfen treten die blauen Adern stark heraus. Er trägt einen kleinen blonden Schnurrbart auf der Oberlippe und scheint im übrigen frisch rasirt. Was an dem Gesicht nicht sympathisch berührt, das ist der etwas versteckte Blick der tiefliegenden Augen, der durch ein Pincenez noch mehr verschleiert

---

Frau Agnese.

Erzählung aus alter Zeit von E. Escherich.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Wie Sonnenschein ging es über sein Gesicht: „Es wird der Festtag meines Lebens bleiben!" Er hätte mehr sagen mögen, daß ihre Gutherzigkeit es gewesen, die ihn dazu gemacht — aber er wagte es nicht.

Frau Agnese wollte weiter reden, da unterbrach sie die Dazwischenkunft eines Mannes, dem sie aus Grund ihrer Seele abgeneigt war.

Das war Junker Nortwin. Der war zwar aus dem angesehenen Hause der Kaufringer, aber er hatte schon in frühester Jugend ein leichtes Leben geführt, da war seine Gesundheit und auch sein Geldbeutel gewaltig fadenscheinig geworden. Nun wollte er seine gesunkenen Vermögensverhältnisse mit Frau Agnesens Mitgift auffrischen. Oeftere Male war er darum in ihres Vaters Haus gekommen, und überall, selbst beim Kirchgang, scheute er sich nicht, sie auffällig auszuzeichnen. Auch heute hatte er auf der Fahrt nach der Blutenberg sein Pferd zunächst an ihrem Wagen gehalten; wiewohl Frau Agnese ihn kaum zu beachten schien, denn seine Zudringlichkeit und ein seltsam unruhiger Glanz in der Tiefe seiner Augen schuf ihr in seiner Nähe Mißbehagen.

Jetzt war ihr sein Kommen völlig leidig; doppelt darum, weil Lutz sich alsogleich zum Gehen anschickte und ein Alleinsein mit Nortwin ihr ein unbestimmt Gefühl von Angst einflößte. Aber auch Nortwin mißverstand nicht ihre Gedanken. Er sah, wie ihr Blick sich schier wie Schutz suchend auf Lutz wandte, und er hatte auch das unsäglich süße Lächeln nicht übersehen, mit dem sie den Jüngling vorhin beim Spiel bekränzt.

Deshalb kräuselte leichtfertiger Spott seine Lippen, als er sich zu ihr wandte: „Seid Ihr mit dem Maikönig Veilchen suchen gegangen?" Er sprach's häßlichen Tones.

Agnese zuckte unter dem widerwärtigen Klang seiner Stimme zusammen: „Was wisset Ihr von Lenzblüthen und Frühlingsherrlichkeit!" erwiderte sie geringschätzig abweisend; und Lutz an ihre Seite winkend, frug sie freundlich: „Wollet Ihr mir die Blumen tragen?" und sah ihm mit seltsam geängstetem Ausdruck ins Angesicht; so duckt der junge Vogel sich unter das bergende Blattwerk des Baumes, wenn der Bussard seine Ringe über dem Wipfel zieht. Da wußte Lutz, daß er sie nicht verlassen sollte, und ein Gefühl stolzer Freude durchströmte seine Brust.

Wie sie aus dem Buschwerk traten, war die Sonne hinter dunklen Wolken verschwunden, unheimlich blaugrau schoben sich die dichten Massen übereinander, brütende Stille lagerte in der Luft. Ueber Spiel und Scherz hatten die meisten Festgäste die drohenden Wetterzeichen übersehen.

Jetzt hasteten alle noch vor dem Ausbruch des Gewitters unter Dach zu kommen.

Auch Frau Agnese rief nach ihrem Wagen. Aber im Lärm und Gewühl des überstürzten Aufbruchs war zwar das Gefährt, nicht aber der Knecht alsogleich aufzufinden. Herr Tobias hatte sein Roß bestiegen und war mit anderen Herren vorausgeritten; Frau Agnese aber sah bänglich vor sich hin: „So werd' ich wohl in das Unwetter kommen!"

Da trat Lutz herzu, ihr die Blumen in den Wagen zu legen; wie er in ihr niedergeschlagen Gesicht sah, wandte er sich fragend an sie: „Wenn Ihr nichts dawider habet, möcht' ich mir wohl zutrauen, Euch noch trocken nach Hause zu bringen, denn ich weiß ganz wohl Wagen und Pferd zu lenken."

Da athmete Frau Agnese auf. Schon der sorglose Klang seiner Stimme that ihr wohl; ihr war, als könne ihr in seiner Nähe kein Leid geschehen. „Ja, fahret mich, Lutz!" sagte sie herzlich. Da hob er sie auf den Wagen und schwang sich dann selber hinauf, griff nach Peitsche und Zügel und trieb das Roß zu möglichster Eile.

Unterdes hatte Nortwin Frau Agnesens Abfahrt zornig mitangesehen. Ein schlimmer Gedanke zuckte ihm durch den Sinn — schleunig warf er sich aufs Pferd und jagte der Dahinfahrenden nach.

Schon nach etlichen hundert Schritten hatte er sie eingeholt.

„Ihr fürchtet Euch wohl sehr vor dem Gewitter, Frau Agnese?" lachte er spöttisch.

Sie schüttelte unmuthig den Kopf: „Vor dem Blitze scheu' ich mich nicht, denn überall stehen wir in Gottes Hand, aber unlieb ist mir, obdachlos zu sein, wenn der Staub übers Land fegt und der Sturm die Wipfel beugt."

Dagegen war nichts zu sagen, so sann Nortwin auf etwas anderes. Indessen fuhr Lutz so schleunig als der steinige Weg und das schwerfällige Roß es erlaubten.

„Ich meine, mit solchem Wagenlenker werdet Ihr keinem Wetter entgehen!" rief Nortwin, geringschätzig auf Lutz deutend.

Frau Agnese wollte entgegnen, da zuckte der erste Blitz aus den Wolken; der machte Nortwins Thier scheuend zusammenzucken und dieweil der Junker des Reitens nicht allzu kundig war und sich immer dicht an Frau Agnesens Seite hielt, begann Lutz für diese zu fürchten. „Reitet weg, Herr Junker!" sagte er warnend, „es möchte sonst ein Unglück geben!"

Aber das wohlgemeinte Wort machte Nortwin im Zorn erbeben. Ein heiseres Lachen kam über seine Lippen: „Ich weis selber, was ich zu thun habe und brauch' keinen Rath von einem einfältigen Knecht."

Jetzt war auch Lutz das Blut in die Wangen geschossen ob dem unverdienten Schimpf. Er wollte etwas erwidern, auch Frau Agnese sann auf ein Wort zu seiner Vertheidigung. Da fuhr der zweite Blitz blendend hernieder und Nortwins Roß bäumte sich jetzt empor unter der ungeschickten Führung des schlechten Reiters.

„Fasset die Zügel kürzer, Junker!" rief Lutz ihm zu; aber Nortwin warf das Pferd herum und stieß ihm die Sporen also in die Weichen, daß es von Angst und Schmerz gefoltert mit den Hinterfüßen rasend auszuschlagen begann und dann in wilder Eile dem nimmer fernen Stadtthore zuflog.

Zu Frau Agnesens Füßen aber brach Lutz in dumpfem Falle nieder; ein leises Aechzen drang an ihr Ohr — des scheuen Pferdes Huf hatte seine Brust getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

wird. Der Angeklagte trägt schwarze Artillerie-Uniform mit dem Parade-Galons, ist aber baarhäuptig. Vorn am Kragen liest man die Nummer 14, die das Regiment angiebt. Im Augenblick, wo er den Saal betritt, beugt er wenig das Haupt, als wolle er all' den neugierigen Blicken entgehen. Als er am Tisch des Kriegsgericht vorüberkommt, macht er eine leichte Verbeugung, die der Präsident mit einem Kopfnicken erwidert. Auf die kurzen Vorfragen des Präsidenten antwortet er mit leiser, aber fester Stimme. Im übrigen sitzt er aufrecht da, in militärischer Haltung, den Kopf nach rechts gewendet, und verräth keine besondere Unruhe. Hier und da nur streicht er sich nervös über den Schnurrbart.

Wie aus Paris berichtet wird, ist von den beiden wegen Spionage angeklagten Deutschen (von Kessel und Schönebeck) der erstere freigesprochen worden und abgereist. Der andere sollte gestern vor dem Zuchtpolizeigerichte erscheinen. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlungen ist ausgeschlossen.

Dem russischen „Regierungsboten" zufolge hielt der Zar in einer Sitzung des Komitees für den Bau der sibirischen Eisenbahn folgende Ansprache: „Meine Herren! Die Inangriffnahme des Baues der sibirischen Eisenbahn ist eine der größten Thaten der ruhmvollen Regierung meines unvergeßlichen Vaters. Dieses ausschließlich friedliche und kulturelle Unternehmen mit Gottes Hilfe durchzuführen, ist nicht nur meine Pflicht, sondern auch mein herzlichster Wunsch, umsomehr, als die Angelegenheit mir von meinem theuren Vater übertragen worden ist. Ich hoffe, unter Ihrer Mitwirkung den von ihm begonnenen Bau des sibirischen Schienenweges billig und hauptsächlich schnell und gut zu vollenden." — Nach den amtlichen Berichten beträgt die Länge aller in Sibirien bisher erbauten Eisenbahnstrecken 1518 Werst, d. h. etwas weniger als ein Viertel der ganzen Linie.

Wie aus Sofia gemeldet wird, legte Radoslawow das Mandat zur Kabinetsbildung nieder. Der Versuch, aus Radoslavisten und Zankowisten das Kabinet zu bilden, mußte an der Weigerung Petrowas, mit Zankowisten in ein Kabinet zu treten, scheitern. Jetzt ist Stoilow mit der Kabinetsbildung betraut.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Kalkutta gemeldet: Das aus Kandahar in Chaman eingetroffene englische Parlamentsmitglied Curzon theilte mit, der Emir habe die Einladung der Königin Viktoria, England zu besuchen, angenommen und werde abreisen, sobald er sich stark genug fühlt, die Reise zu unternehmen.

Nach Blättermeldungen aus Shanghai vom 20. d. M. hat das Tsungli-Yamen nach einer stürmischen Berathung beschlossen, Schutzbriefe für 50 Mann zum Schutz der britischen Gesandtschaft und für etwa 10 Mann zum Schutz der übrigen Gesandtschaften auszustellen. Der „Times" wird aus Tientsin unter dem 19. d. M. gemeldet, die Zurückberufung des Zollkommissars Detring von seiner Mission nach Japan sei darauf zurückzuführen, daß der amerikanische Gesandte in China Denby der chinesischen Regierung mittheilte, das Vermittelungs-Anerbieten der Vereinigten Staaten sei von der japanischen Regierung angenommen worden. — Der „Times" will wissen, daß eine Regelung der Angelegenheiten der Britisch-Ostafrika-Gesellschaft in Aussicht stehe. Die Bedingungen würden sein: eine Baarzahlung an die Gesellschaft für die vollständige Cession ihrer Rechte auf die Küste und das Binnenland, außerdem Verzicht auf die Konzession in Sansibar. Die Regierung schlägt vor, die Gesellschaft solle von dem Sultan von Sansibar 150 000 Pfund Sterling baar erhalten und an Sansibar alle durch die Konzession erlangten Terrains und öffentlichen Gebäude zurückgeben. Alle von der Gesellschaft mit eingeborenen Häuptlingen geschlossenen Verträge würden auf die Regierung übergehen.

„Die „New-Yorker World" bringt die Beschreibung der Einnahme Port Arthurs. Die Niedermetzelung der unbewaffneten Bewohner dauerte bis die ganze Bevölkerung niedergemacht war. Bis zum Einzug in Port Arthur war das Verhalten der Japaner dem Feinde gegenüber großmüthig. Die Japaner hatten 78 Kanonen, darunter Feldbatterien und Belagerungsgeschütze. Ein Brief beschreibt ausführlich den Angriff des Forts und lobte die Haltung der Vertheidiger. Das Thal war mit Minen gefüllt, welche die Chinesen jedoch in der Hitze des Gefechts zu sprengen vergaßen. Mit Männern, Frauen und Kindern gefüllte Dschunken wurden durch Torpedos zum Sinken gebracht. Nachdem die nach der Stadt führende Brücke genommen, entflohen die Chinesen. Die in der Stadt einziehenden Japaner fanden die Köpfe erschlagener Kameraden mit abgeschlagenen Nasen und Ohren vor. Es folgte eine große Metzelei der wüthenden Soldaten, sie tödteten jeden, der ihnen in den Weg kam, und plünderten die Stadt. In der Schlacht sind nicht über hundert Chinesen getödtet, jedoch später wenigstens zweitausend niedergemacht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1894.

— An der Kaiserjagd in Wusterhausen nahmen auch der Oberpräsident von Schlesien, Fürst von Hatzfeld-Trachenberg und der frühere Ministerpräsident Graf Eulenburg theil. Nach dem Diner fand ein Tabakskollegium in dem historischen Saale statt.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird der „Köln. Ztg." zufolge mit der Fürstin das Weihnachtsfest bei seinem ältesten Sohne, dem Erbprinzen, auf Schloß Podiebrad in Böhmen zubringen und voraussichtlich bereits am Sonnabend dorthin reisen.

— Fürst von Bismarck ist heute Vormittag 10¼ Uhr mittels Extrazuges nach Friedrichsruh abgereist. Zum Abschied waren auf dem Bahnhofe in Hammermühle anwesend: Landrath v. Weiher-Rummelsburg, Ortspfarrer Schumann und Oberförster Westphal.

— Die „Hamb. Nachr." hatten bekanntlich berichtet, daß die Entlassungsordre Bismarcks überhaupt nicht kontrasignirt gewesen sei, jedenfalls aber Bismarck eine Kontrasignation nicht gesehen habe. Daraufhin stellt die „Kölnische Zeitung" fest, daß die Entlassungsordre thatsächlich von Caprivi unterzeichnet gewesen sei.

— In Berlin kursirenden Gerüchten zufolge dürfte an Stelle des Grafen Schuwaloff ein hoher Militär aus der Umgebung des Zaren ernannt werden.

— In Emden, wo sich das größte überseeische Telegraphenamt befindet, soll dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Dr. v. Stephan, ein Denkmal errichtet werden.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde u. a. beschlossen, dem Reichstagsbeschlusse wegen Vorlegung des Entwurfs eines Heimstättengesetzes zur Zeit keine Folge zu geben.

— Der „Kreuzzeitung" zufolge wird der preußische Landtag erst zum 15. Januar einberufen werden.

— Der im Wahlkreise Mörs-Rees für die Reichstags-Ersatzwahl in Aussicht genommene bisherige konservative Reichstagsabgeordnete Oberregierungsrath Gescher hat, wie verschiedene Blätter melden, eine Wiederwahl aufs bestimmteste abgelehnt.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt fand sich, nachdem er gestern aus der Strafhaft in Plötzensee entlassen worden war, abends in den Germaniasälen in der Chausseestraße, deren Hauptsaal dicht gefüllt war, in einer Versammlung des „Deutschen Antisemiten-Bundes" ein, wurde mit lange andauerndem, stürmischen Jubel begrüßt und hielt dann einen Vortrag über das von ihm in den letzten Monaten verfaßte Werk „Der Bundschuh", das sich hauptsächlich mit der sozialen Frage beschäftigt und Vorschläge zu deren Lösung enthält.

— Durch die Verurtheilung des bisherigen Abgeordneten Leuß zu Zuchthaus ist das Mandat für den Wahlkreis Eschwege-Schmalkalden erledigt. Bei der Wahl am 15. Juni v. J. erhielt der Kandidat der deutsch-sozialen Partei 3809, der Sozialdemokrat 3765, der Kandidet der freisinnigen Volkspartei 2844 und der der deutschen Reichspartei 4280 Stimmen. Bei der Stichwahl siegte Leuß mit 6879 Stimmen über den Reichsparteiler. der 4832 Stimmen erhielt.

— Die „Börsenzeitung" will wissen, der Staatsanwalt werde von der weiteren Verfolgung des Abg. Liebknecht Abstand nehmen. Die Staatsregierung sei durch die Resolution wegen Erweiterung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten befriedigt.

— Wie verlautet, ist eine Reichslotterie geplant, und zwar in der Ausdehnung und den Einrichtungen der preußischen Staatslotterie über das Reich, unter Entschädigung der Einzelstaaten für die Aufgabe ihrer Staatslotterien.

— Zur Angelegenheit der Feuerwerksschüler schreibt die „Magdeburg. Ztg.": „Auf unserer Citadelle befinden sich zur Zeit noch 19 Feuerwerksschüler in Haft; die übrigen sind, wie schon gestern mitgetheilt, zu ihren Heimats-Garnisonen entlassen worden. Diese neunzehn dürften wohl am meisten bei den strafbaren Vorgängen in Berlin betheiligt sein und demgemäß auch wohl bestraft werden. Die freigelassenen Feuerwerksschüler wurden durch Begleitmannschaften von der Citadelle nach dem Bahnhof geführt; sie waren gestern noch Gefangene. Es ist ihnen mitgetheilt worden, daß ihnen das Urtheil verkündet werden soll, wenn sie bei ihren Truppentheilen eingetroffen sein würden. Es ist nun fraglich, ob die Freigelassenen bestraft sind und ob ihnen die Strafe als durch die 82 tägige Haft verbüßt erlassen wird, oder ob sie ganz freigesprochen sind. Die Feuerwerksschüler sind wieder in ihre Truppentheile eingereiht; viele von ihnen werden nicht weiterdienen. — Wie die „Post" von bestunterrichteter Seite erfahren haben will, ist diese Nachricht im höchsten Maße unwahrscheinlich. Nach der Militärstrafprozeßordnung ist das Verfahren erst beendigt, sobald die Bestätigung des Gerichtsherrn eingetroffen ist.

— In Straßburg i. E. ist schon wieder ein Verzeichniß in Frankreich verstorbener Fremdenlegionäre eingetroffeu. Es enthält diesmal die Namen von 12 Elsaß-Lothringern.

— Wie der „Staatsb. Ztg." aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist der „Berl. Lokal-Anz." in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht übergegangen. Das Gesellschaftskapital beträgt 6 Millionen Mark. Außerdem werden 2 240 000 Mk. Obligationen ausgegeben, welche von der Berliner Handels-Gesellschaft übernommen worden sind.

— Die „Nat.-Ztg." berichtet: Das Anarchistenblatt „Sozialist" erscheint weiter. Es ist den Anarchisten gelungen, in der Person eines gewissen Rudolf Rehmel einen neuen Redakteur zu gewinnen. Der Anarchist Viktor Rabe aus Leipzig ist ausgewiesen worden und erhielt die Aufforderung, Berlin binnen 4 Tagen zu verlassen.

— Ueber die Niedermetzelung eines Europäers auf dem Bismarck-Archipel weiß die „Köln. Volksztg." zu melden: Ein auf der Insel Ninsa im Norden von Neu-Mecklenburg wohnender Europäer fuhr begleitet von einem Japaner und 12 eingeborenen Arbeitern in einem Kahn zu einer benachbarten Insel, um Copra zu kaufen. Da die Bewohner erklärten, erst am nächsten Tage Copra bringen zu können, luden sie den Europäer ein, die Nacht an Land zuzubringen. Im tiefsten Schlafe wurde von den Wilden ein Uberfall verübt und der Europäer, der Japaner und 2 Arbeiter mit Keulen erschlagen. Den Uebrigen gelang es, zu entfliehen, während die Getödteten von den Kannibalen verzehrt, der Leichnam des Europäers ins Wasser geworfen wurde.

Malchin, 20. Dezember. Der Landtag bewilligte 305 000 Mark für Wasserstraßen. Der Schluß des Landtages erfolgt wahrscheinlich morgen.

Göttingen, 20. Dezember. Professor Georg Haussen, Nationalökonom und Agrarhistoriker, ist gestorben.

Dresden, 20. Dezember. Der vor einiger Zeit an einer Lungenentzündung erkrankte sächsische General-Staatsanwalt und Referent im Gesammtministerium, Geheimrath Held, ist heute Nachmittag hier gestorben.

Ausland.

Rom, 20. Dezember. Heute Abend platzte in der Straße Maria dei fiori vor dem Hause, in welchem das Bankgeschäft des deutschen und des österreichischen Konsuls sich befindet, eine schwach gefüllte Petarde, ohne Schaden anzurichten. Hinzugeeilte Schutzleute sahen einen Wagen in Karriere verschwinden. Man bringt die Sache mit dem Jahrestag der Hinrichtung des Irredentisten Oberdank durch die Oesterreicher in Verbindung.

Rom, 21. Dezember. Vor einigen Tagen wurde der Gemahlin des Ministerpräsidenten Crispi von der Köngin eine Audienz gewährt, um den Prinzen Linguaglossa, den Bräutigam ihrer Tochter, vorzustellen. Bei der Audienz war auch der König zugegen und beide Majestäten beglückwünschten Fräulein Crispi, sowie deren Verlobten aufs herzlichste. Sowohl der König, wie die Königin machten der Braut kostbare Geschenke und gaben dabei ihrem Wohlwollen und ihrem Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten Ausdruck.

Petersburg, 21. Dezember. Nach Meldungen der Blätter überbrachte die türkische außerordentliche Gesandtschaft für den Kaiser und die Kaiserin die höchsten türkischen Orden, den Imtiaz-Orden resp. Schefakat-Orden.

Petersburg, 21. Dezember. Nach einer Meldung der Blätter wird sich Graf Schuwaloff nicht vor dem 2. Januar n. St. auf seinen neuen Posten in Warschau begeben.

Zum Prozeß Leuß.

Ueber den unerwarteten und darum um so mehr Aufsehen erregenden Vorgang, daß Frau Schnutz gestand, mit dem Angeklagten Leuß wiederholt geschlechtlichen Umgang gehabt zu haben, ist die „Hannov. Post" in der Lage, folgendes mittheilen zu können: Wie erwähnt, war die Dame aus Berlin vorgeladen, bei welcher der Angeklagte Leuß während der Reichstagssession zu logiren pflegte. Während der letzten Session theilte der Angeklagte der Dame eines Tages mit, daß er am Abend den Besuch seiner Frau erhalte, die Dame gestatte wohl, daß er seine Frau während der Nacht bei sich beherberge. Dies wurde ihm gestattet. Die Anklagebehörde behauptet nun, daß die angebliche Frau Leuß in Wahrheit Frau Dr. Schnutz gewesen sei. Der Angeklagte verweigerte im Termin am Mittwoch hierüber vorläufig die Aussage, da er erst die Frau befragen müsse, ob ihr die Namensnennung recht sei. Bei der Gegenüberstellung der richtigen Frau Leuß und der Frau Dr. Schnutz konnte sich die Zimmervermietherin im Termine nicht mehr genau erinnern, welche von beiden bei dem Angeklagten logirt hat. Kurz nach Eröffnung der Donnerstagssitzung nun erklärte der Angeklagte, daß er den Namen der betreffenden Dame nennen könne, es sei Frau Dr. Schnutz gewesen. Ueber die Aussage, die allgemeines Aufsehen erregte, sollte nunmehr auch Frau Dr. Schnutz vernommen werden. Als sie deshalb in den Saal gerufen und ihr die Bekundung des Angeklagten vorgehalten wurde, brach sie plötzlich zusammen und erklärte weinend, daß der Angeklagte die Wahrheit gesagt habe. Auf Zureden eines herbeigeholten Geistlichen bekannte sie dann noch weiter, daß sie in jener Nacht in Berlin sowohl, wie auch anderswo wiederholt mit dem Angeklagten geschlechtlichen Umgang gehabt habe. Nur im Continental-Hotel in Halle habe sie mit dem Angeklagten keinen geschlechtlichen Umgang gehabt. Jedoch gab sie zu, den Angeklagten geküßt zu haben, auch bestätigt sie, daß der Angeklagte sich im Zimmer befunden habe, als sie sich entkleidete. Damit ist der Meineid des Angeklagten, der diese Thatsache abgeschworen hatte, erwiesen. — Leuß wurde angesichts dieser Aussagen völlig fassungslos. Er legte den Kopf auf die Hände und starrte dumpf vor sich hin. Später gab er auf Befragen des Präsidenten die Wahrheit der Aussage der Frau Dr. Schnutz im wesentlichen zu. — Die Beweisaufnahme wurde im Anschluß an die Vernehmung der Frau Dr. Schnutz sofort geschlossen. Sodann nahm der erste Staatsanwalt Dr. Zähle das Wort zu seinem Plaidoyer. Mit kurzen Worten führte er aus, daß für die Anklagebehörde der Thatbestand des Meineides auch ohne die letzten Bekundungen der Zeugin Frau Dr. Schnutz für erwiesen galt, und zwar durch die erdrückenden Indicienbeweise. Wenn trotzdem noch für die Geschworenen irgendwelche Bedenken bestanden hätten, so würden diese ohne weiteres durch die Aussagen der Frau Dr. Schnutz behoben sein. Er ersuchte die Geschworenen deshalb, den Angeklagten schuldig zu sprechen, und zwar im vollsten Maße. — Der erste Vertheidiger des Angeklagten, Dr. Westrum (Celle) verzichtet angesichts der erdrückenden Schuldbeweise überhaupt auf's Wort. Der zweite Vertheidiger, Rechtsanwalt Kleinrath II (Hannover), führt in kurzen Worten aus, daß er ebenfalls auf sein Plaidoyer verzichte und nur bemerken wolle, daß die Zeugin Frau Dr. Schnutz von ihm stets ermahnt worden sei, die volle Wahrheit zu bekennen, wenn sie sich etwa vergangen habe. — Die Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Präsidenten des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt, nahm nahezu eine Stunde in Anspruch. Den Geschworenen wurden folgende Fragen vorgelegt: „Ist der Angeklagte Leuß schuldig des wissentlichen Meineides?" und „Sind dem Angeklagten auf Grund des § 157, Abs. 3 des R.-St.-G.-B. mildernde Umstände zuzubilligen, da er sich bei Nichtleistung des Meineides eine Strafverfolgung wegen Ehebruchs zugezogen hätte?" — Nach kaum halbstündiger Berathung verkündigte der Obmann der Geschworenen den Spruch derselben. Beide Fragen waren mit großer Majorität bejaht worden. — Erster Staatsanwalt Dr. Zähle beantragte hierauf gegen den Angeklagten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Er würde, so führte er aus, bei Verneinung der letzten Frage durch die Geschworenen das doppelte Strafmaß beantragt haben. Der Gerichtshof zog sich nunmehr zurück. — Während der Urtheilsberathung wurde die Oeffentlichkeit wiederhergestellt und vor überfülltem Zuhörerraum verkündigte um 1 Uhr mittags der Präsident das Urtheil. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: „Nach dem Wahrspruch der Geschworenen ist der Angeklagte Reichstagsabgeordnete und Schriftsteller Hans Thomas Leuß schuldig, das Verbrechen des Meineides begangen zu haben und das Urtheil ist, nach Heranziehung der Bestimmungen der §§ 153 und 157, Abs. 3 zu Gunsten des Angeklagten, gesprochen worden. Bei der Strafbemessung sind für den Gerichtshof folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen: In erster Linie die Geschichte des Angeklagten. Der Angeklagte hatte in seiner Ehe nicht das erwartete Glück gefunden. Da bot sich, und zwar ungesucht, die Möglichkeit des Eintritts in die Familie des Dr. Schnutz. Nicht die Sinnenlust, sondern weil Dr. Schnutz politischer Parteifreund des Angeklagten war, zog Leuß in die Familie des Dr. Schnutz hinein. Das spricht zu seinen Gunsten. Es kommt hinzu, daß der Falscheid von dem Angeklagten geleistet wurde zum Schutze der Ehre der geliebten Frau. Schließlich sprach zu seinen Gunsten, daß der Angeklagte bisher unbescholten ist. Damit sind aber auch die mildernden Umstände erschöpft. Auf der anderen Seite aber neigt sich tief die Schale zu seinen Ungunsten. Der Angeklagte hat ein großes Maß sittlicher Verworfenheit an den Tag gelegt. Als Hausfreund tritt er ein in die Familie Schnutz. Er zieht die völlig Haltlose an sich. Er entfremdet sie dem Gatten und zieht sie in seine unheimlichen Bande. Er ist es dann, der sie so an sich zu ketten weiß, daß sie keinen Willen mehr hat und sich völlig unterordnet unter den bösen Geist ihres Verführers. Der Meineid der Frau Dr. Schnutz, den sie gestern geleistet hat, um den Angeklagten zu entlasten, ist auf den Einfluß und die Anstiftung des Angeklagten zurückzuführen. Er ist moralisch auch dafür verantwortlich zu machen. Und dann? Welches Maß von verbrecherischer Energie! Nachdem er die Frau unglücklich gemacht, nachdem er dies gethan, ruft er frivol den Namen Gottes an, zum Gegenzeugniß. Und auch nach dieser That regt sich das Gewissen nicht. In der Verhandlung knüpft er ein weit über das gewohnte Maß gehendes Netz von Unwahrheiten, Lug und Trug. Er ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger getragen worden und hatte deshalb um so mehr die Pflicht, sich moralisch rein zu halten. Deshalb muß ihm auch diese Eigenschaft abgesprochen werden. In Erwägung aller dieser Gründe kam der Gerichtshof zu dem Strafmaß von 6 Jahren Zuchthaus. Unter Anwendung der Bestimmungen des § 157 Absatz 3 aber, die uns von den Geschworenen aufgegeben waren, hat der Gerichtshof das Strafmaß auf die Hälfte reducirt. Der Angeklagte Hans Thomas Leuß wird deshalb zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt." — Der Angeklagte verhielt sich während der Urtheilsfällung und auch nach derselben vollständig apathisch. Auf die Frage des Präsidenten, ob er sich bei dem Urtheil beruhigen wolle, bemerkte er, er behalte sich seine Erklärung hierüber vorläufig vor. — Die Zeugin Frau Dr. Schnutz wurde wegen Verdachts des wissentlichen Meineides sofort in Haft genommen. Sie blieb nach ihrem Geständniß mit dem Geistlichen zusammen und weinte unaufhörlich. — Die „Hannoversche Post", deren Redakteur der Angeklagte Leuß von 1890 bis 1892 gewesen war, äußert sich zu dem Urtheil wie folgt: Der Prozeß Leuß hat eine Wendung genommen, die niemand vorher sehen konnte. Frau Dr. Schnutz hat infolge geistlicher Vorhaltungen des Herrn Pastor Isenburg heute Morgen gestanden, mit dem Angeklagten sich verschiedentlich vergangen zu haben. Unsere Gesinnungsgenossen, welche mit uns von der Unschuld des Leuß überzeugt waren, brauchen sich dieser Ueberzeugung nicht zu schämen; eine solche Heuchelei und eine solche Verworfenheit, wie sie der Angeklagte an den Tag gelegt hat, erschien ja gar nicht menschenmöglich. Mit um so größerer Genugthuung erfüllt es uns, daß der Gerechtigkeit Genüge geschehen ist."

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Die hiesige höhere Privat-Mädchenschule wurde gestern und heute durch den Kreisschulinspektor Dr. Hubrich einer Revision unterzogen. — Der Schulknabe Krzyzaniak wäre heute bald ein Opfer der Waghalsigkeit geworden. Derselbe wagte sich zu weit auf das Eis des Sees, brach ein und konnte nur mit vieler Mühe gerettet werden. — Auf der Treibjagd in Skompe und Paulshof wurden von 24 Schützen 110 Hasen erlegt.

Culm, 20. Dezember. (Diphtherie-Heilserum.) Im Auftrage des Kreisausschusses ersucht der Herr Landrath die Aerzte des Kreises, die Anwendung des Heilserums, insoweit dieselbe für wünschenswerth gehalten wird, nicht etwa der Kosten wegen zu unterlassen. In denjenigen Fällen, in welchen die Kranken oder deren Angehörige zur Zahlung der Kosten außer Stande sind, soll die Rechnung dem Herrn Landrath eingereicht werden, damit er die Armenverbände zur Zahlung anhalten kann.

./· **Aus dem Kreise Culm**, 21. Dezember. (Diebstahl.) Bei dem Besitzer Küntzle-Kl. Czyste wurde gestern Hochzeit gefeiert. Während die Hochzeitsgäste sich bei Spiel und Tanz erfreuten, entwendeten Diebe aus einem Zimmer verschiedene Kleidungsstücke, darunter einen dem Besitzer H.-Dombrowken gehörigen ganz neuen Bisampelz im Werthe von 280 Mark. Von den Dieben, die mit größter Raffinirtheit operirt haben müssen, fehlt noch jede Spur. Das Haus hat nur einen Eingang, wo beständig Leute ein- und ausgingen; es ist so unerklärlich, wie der Diebstahl ausgeführt werden konnte.

Graudenz, 21. Dezember. (Haftentlassung.) Der Arbeiter Winkler und dessen Gefährtin, die unverehelichte Kremin, die beide seit längerer Zeit in Untersuchungshaft gehalten wurden, weil gegen sie der Verdacht vorlag, die Goyer'schen Eheleute in Engelsfelde ermordet zu haben, sind gestern aus der Haft entlassen worden; die Untersuchung hat keine genügende Unterlage für die Eröffnung des Verfahrens gegeben.

):(**Krojanke**, 21. Dezember. (Wruckenfäule.) Ein großer Schaden erwächst den Landwirthen in diesem Jahre durch die Wruckenfäule; ganze Miethen sind total vernichtet. Jedenfalls sind die Durchlüftungskanäle, welche das Erhitzen der Früchte verhindern, nicht in ausreichender Zahl vorhanden gewesen.

Dt. Eylau, 20. Dezember. (Selbstmord.) Heute Vormittag erschoß sich ein in der Büchsenmacherei beschäftigt gewesener Soldat von der 1. Kompagnie des 44. Infanterieregiments. Die Gründe der unseligen That sind nicht bekannt.

Schulitz, 20. Dezember. (Verschiedenes.) Heute fand die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche statt. Der Feier wohnte auch Herr Regierungspräsident von Tiedemann aus Bromberg bei. Den Weiheakt vollzog der Herr Generalsuperintendent der Provinz Posen. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde über die Kommunalsteuerreform berathen. Es wurde beschlossen, die Lustbarkeitssteuer und die Hundesteuer zu erhöhen, ferner bei Jahrmärkten Standgeld zu erheben. An direkten Steuern sollen erhoben werden 150 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 100 pCt. der Betriebssteuer und 210 pCt. der Staatseinkommensteuer. — Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß am 1. Januar 1895 hier eine Stadt-Sparkasse gegründet wird.

Posen, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Der Landgerichtspräsident Jaenisch in Gnesen ist vom 1. Januar ab in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Stettin versetzt worden. — Der Präsident der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, Dr. von Wittenburg hat sich nach Berlin begeben. — In Jaroschin hat ein Pistolenduell zwischen einem Grafen Sz. und einem Rittergutsbesitzer Kr. stattgefunden, bei welchem ersterer schwer verwundet wurde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Dezember 1894.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Henze, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Thorn, zum Art.-Depot in Pillau, Arndt, Zeuglt. vom Art.-Depot in Breslau, zum Art.-Depot in Thorn versetzt.

— (Personalien bei der Eisenbahnverwaltung.) Der Betriebssekretär Schmidt VI in Thorn tritt in den Ruhestand.

— (Ernennung.) Der wissenschaftliche Lehrer Mausch ist von der königl. Regierung zu Marienwerder zum Konrektor an der hiesigen Knaben-Mittelschule ernannt worden.

— (Belohnungen sind bewilligt): dem Bremser Greiser in Thorn für Entdeckung eines Langrisses an einem Flußstahlscheibenrade, den Hilfswagenmeistern Manikowski und Dölkner in Thorn für Entdeckung von Radreifenbrüchen.

— (Genehmigung.) Der für das nächste Etatsjahr gemäß dem neuen Kommunalabgabengesetze aufgestellte städtische Steuerplan hat die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden.

— (Platzgebühren) werden auf der Strecke Alexandrowo-Schneidemühl bei Benutzung der Züge 62 und 68 fortan nicht erhoben.

— (Falsche Noten der Reichsbank zu 100 Mark) kommen neuerdings im Verkehr vor. Dieselben sind leicht an dem Umstand zu erkennen, daß bei der Kontrolnummer der Buchstabe fehlt, der bei den echten Noten zur Seite der betreffenden Ziffer steht.

— (Holzhandel.) Aus Holzhändlerkreisen erfährt man, daß in Polen und Galizien sich das Geschäft zu beleben beginnt. Einige deutsche Großhändler haben in jüngster Zeit bei guten Preisen recht ansehnliche Abschlüsse gemacht. Auch die polnischen und galizischen Händler zeigen Kauflust; sie zahlen für gute Hölzer franko Ablage dieselben Preise, die sie in diesem Jahre hier erzielt haben.

— (Zur Wetterlage.) Aus Rußland wird schon eine ganz bedeutende Kälte gemeldet, so z. B. am 19. aus Petersburg 24 Grad und aus Moskau 16 Grad C.

— („Goldener" Sonntag.) Der morgige letzte Sonntag vor Weihnachten ist für unsere Geschäftswelt der „goldene" Sonntag, da er den größten Verkehr zu bringen pflegt. Alle, die ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken noch nicht gedeckt haben, beeilen sich, dies morgen zu thun. Hoffentlich enttäuscht das Resultat des morgigen „goldenen" Sonntags die Erwartungen unserer Geschäftsleute nicht. Im Inseratentheile unseres Blattes findet der Leser alles nur Wünschenswerthe für den Weihnachtstisch angezeigt, so daß jeder etwas Passendes finden dürfte. Also heraus mit den Spargroschen, würdige Familienoberhäupter, und mit Muttern am Arm auf zur Wanderung durch die Weihnachtsausstellungen!

— (Die Weihnachtsferien) beginnen an den hiesigen Schulen am Montag den 24. Dezember und dauern bis zum 3. Januar, für das Gymnasium und die höhere Töchterschule bis zum 8. Januar.

— (Judenthum und Nächstenliebe.) Im hiesigen „Literatur- und Kulturverein" — ein bescheidener Name — hat eine jüdische Schriftstellerin Frau Dr. Nahida Remy einen Vortrag über „die Nächstenliebe im alten Testament" gehalten. Unter Hinweis darauf, daß das alte Testament die Nächstenliebe lehre, stellte Frau Dr. Remy die Behauptung auf, daß die Menschheit die Nächstenliebe dem Volke Israel zu danken habe. Diese Entdeckung der gelehrten Dame mag ja ganz hübsch sein, Glauben wird sie aber schwerlich finden. Wenn das Judenthum wirklich ein Verdienst an der Nächstenliebe besäße, so hätte man es sicher nicht erst der Frau Dr. Remy überlassen, dieses Verdienst zu reklamiren. Thatsächlich gehört die Nächstenliebe denn auch der ältesten Kultur an; ihr Gebot ist bereits im ältesten Schriftstück der Welt enthalten, in einem egyptischen Papyrus, welcher sich in dem Besitz der Pariser Nationalbibliothek befindet und der nach Brugsch Pascha aus der Zeit von ungefähr 3500 Jahren vor Christo stammt. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß Israel der Menschheit das Gebot der Nächstenliebe gegeben hat, die in der Form der Gastfreundschaft übrigens sogar bei den meisten heidnischen Völkern anzutreffen ist. Nicht einmal zur Verbreitung der Nächstenliebe hat das Judenthum beigetragen, denn von einer praktischen Bethätigung jüdischer Nächstenliebe weiß die Kulturgeschichte nicht das Mindeste zu melden und bis auf unsere Tage ist jüdische Nächstenliebe noch etwas absolut unbekanntes, wenn es auch auf jüdischer Seite nicht gerade an gelegentlichen Wohlthätigkeitsakten, wie Gründung von Stiftungen 2c., fehlt, die, wenn uneigennützig, erst durch christliche Beispiele hervorgerufen worden sind. Es wird also nicht gut möglich sein, von einer jüdischen Nächstenliebe im Sinne der christlichen Nächstenliebe zu sprechen, die zum reichen Segen für die ganze Welt geworden ist.

— (Gerichtliche Verkäufe.) Gestern stand das Julkowski'sche Grundstück, Lonzyn Blatt 70, zum Zwangsverkauf. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Jakob Murczynski hier mit 3370 Mark ab. Der Käufer übernahm außerdem ein Leibgedinge. — Heute kam das Wisniewski'sche Grundstück, Leibitsch Blatt 91, zum Zwangsverkauf. Das Meistgebot gab Herr Daniel Sternberg mit 3200 Mark ab.

— (Für Ablösung von Neujahrsgratulationen) nimmt die städtische Armenkasse (Kämmereikasse im Rathhause) Geldspenden entgegen.

— (Der Landwehrverein) veranstaltet am nächsten Sonnabend im großen Schützenhaussaale für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Wurstessen, dem ein Tanzkränzchen folgt.

— (Im Schützenhaustheater) wird morgen, Sonntag die Operettenposse „Der Stabstrompeter" gegeben.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. — Es wurden verurtheilt: der Sattlermeister Josef Grzegorzewski aus Schönsee wegen schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust, die Viehhändlerfrau Marie Dybowski geb. Bott aus Abbau Steinau wegen Hehlerei und Begünstigung in realer Konkurrenz zu 3 Wochen Gefängniß, die unverehelichte Arbeiterin Julianna Murawska aus Abbau Steinau wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängniß, der Knecht Vincent Jankowski aus Neu-Schönsee wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren zu 1½ Jahren Gefängniß, der Arbeiter Ferdinand Arndt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in vier Fällen zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Rudolf Arndt aus Thorn wegen einfachen Diebstahls in vier Fällen zu 1 Woche Gefängniß, der Konditorlehrling Anton Szalwicki und der Arbeiter Anton Wysocki aus Thorn wegen schweren Diebstahls zu je 1 Woche Gefängniß, die Arbeiterfrau Auguste Panter aus Culmsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht und der Gastwirth Jacob Filczek aus Lonzyn wegen Körperverletzung zu 10 Mk. Geldstrafe evt. zu 2 Tagen Gefängniß. Von der weitergehenden Anklage, sich der Nöthigung schuldig gemacht zu haben, wurde der letztgenannte Angeklagte freigesprochen.

— (Im städtischen Schlachthofe) ist das Kühlhaus nunmehr soweit fertiggestellt, daß es möglich sein wird, den Betrieb im Mai n. J. zu eröffnen. Die Benutzung des Kühlhauses beschränkt sich auf die Sommermonate.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein braunes ledernes Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt in der Elisabethstraße und eine grau-weiße Decke auf der Weichselbrücke. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,50 Meter unter Null. Da der Pegel nur bis 30 Ctm. unter Null anzeigt, so hat die königl. Wasserbauverwaltung noch einen Ersatzmesser anbringen lassen, wodurch der Wasserstand auch bei weiterem Fallen noch abgelesen werden kann. Der Wasserstand ist so niedrig, daß drei beladene Kähne im Winterhafen bereits auf dem Grunde aufsitzen und erleichtert werden müssen. Hätte die Wasserbauverwaltung den Hafen im Sommer nicht ausbaggern lassen, so wäre diese Kalamität schon früher eingetreten. Die betreffenden Kahnbesitzer wollen die Hafengebühr zurückfordern und beanspruchen außerdem Erstattung der Kosten für das Ableichten. In Warschau ist das Eis der Weichsel bereits zum Stehen gekommen, woraus sich der schwache Eisgang und das Fallen des Wassers hier erklärt.

Podgorz, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Gestern Abend hat der Vaterländische Frauenverein in der hiesigen evangelischen Schule verschiedene Arme durch Weihnachtsgeschenke aller Art erfreut; am Sonnabend findet die Bescheerung einiger Armen durch die Ressource im „Hotel zum Kronprinzen" statt. — Die Steuererklärungen für das Jahr 1894/95 werden den Betheiligten, die ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. haben, bereits zugestellt. — Ein kleiner Handwagen ist als gefunden abgeliefert worden. Näheres im Polizeibureau.

Aus dem Kreise Thorn, 21. Dezember. (Verschiedenes.) Eine in Mocker an dem Grundstück des Eigenthümers Rutkowski belegene Parzelle von ca. 6 Ar ist vom Kreisausschuß an Herrn Bauunternehmer Grosser für 552 Mk. verkauft worden. — Für die Ziegeleien von Plehwe und Kriwes in Antoniewo und L. Lewin und Wiebusch in Rudak sind eigene Fabrikkrankenkassen errichtet, die mit dem 1. Januar ins Leben treten. — An der Straße Thorn-Ottlotschin wird der Weg von Stewken bis zur Thorn-Ottlotschiner Eisenbahn nun auch in der Verlängerung bis zum Gute Czernewitz von der königlichen Fortifikation mit einer Beihilfe aus dem Kreiswegebaufonds festgelegt. Da die anderen Wegetheile schon ausgebaut sind, führt jetzt eine feste Straße von Thorn nach Ottlotschin.

Mannigfaltiges.

(Mord.) In der Berliner Jungfernheide ist gestern Nacht der Wächter Ziegler durch Messerstiche von Einbrechern getödtet worden.

(Entflohener Wucherer.) Aufsehen macht in Berlin das Verschwinden des Rentiers Naschelski, dessen Verhaftung wegen Wuchers bevorstand.

(Urtheil.) Die Strafkammer in Güstrow verurtheilte den Direktor der mecklenburgischen Viehversicherungsgesellschaft, Marci, wegen Betruges und Untreue zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust, ferner zu 1500 Mark Geldstrafe. Zwei der mitangeklagten Direktoren wurden freigesprochen.

(Ueberfall einer Landpost.) Aus Ribnitz (Mecklenburg) wird gemeldet: Hier wurde die Landpost auf der Chaussee nach Sanitz Nachts angefallen; der Postillon wurde verletzt, die Thäter sind entkommen.

(Neubaueinsturz.) Aus Frankfurt a. Main wird gemeldet: Freitag Nachmittag ist in der Dreieichstraße in der Vorstadt Sachsenhausen ein Neubau eingestürzt. Von 25 auf dem Bau befindlichen Arbeitern wurden einer getödtet und 10 verletzt, einer befindet sich noch unter den Trümmern. Der leitende Baumeister ist verhaftet worden.

(Erdbeben.) In Oravica (Süd-Ungarn) ereignete sich in der vorvergangenen Nacht 10 Uhr 35 Minuten ein heftiges Erdbeb.n, welches eine Minute dauerte. Viele Häuser stürzten ein oder bekamen Risse, Dächer und Gesimse wurden niedergeworfen und in den Wohnungen stürzte alles durcheinander. Die Stöße wiederholten sich mit weniger Heftigkeit um 1 und 2 Uhr morgens. Der größe Theil der Bevölkerung verbrachte trotz der strengen Kälte die Nacht im Freien. — Auch in Ungarn wurde vorgestern Abend 10¾ Uhr ein leichtes Erdbeben in westlicher Richtung mit dumpfem Rollen verspürt. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. Dezember. Im Prozeß Dreyfus sind die Plaidoyers auf morgen vertagt worden.

Kiew, 21. Dezember. Die Seiltänzerin Annunziata von der bekannten Akrobatenfamilie Benedetti ist vom Drahtseil gestürzt und lebensgefährlich verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädtische evangelische Kirche:
Sonntag den 23. Dezember 1894. (4. Advent.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kand. Gellonneck.
Nachher Beichte: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für den Bau eines Bethauses in Schönfeld, Parochie Krojanke.
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Neustädtische evangelische Kirche:
Sonntag den 23. Dezember 1894. (4. Advent.)
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Montag den 24. Dezember 1894. (Heiligabend.)
Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht unter dem Weihnachtsbaum. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. kein Gottesdienst. — An beiden Feiertagen Kollekte für das städtische Waisenhaus.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Montag den 24. Dezember 1894. (Heiligabend.)
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Derselbe.
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schloßkapelle in Lulkau:
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Kandidat Gellonneck.

Evangel. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Bau eines Bethauses in Schönfeld.
Montag den 24. Dezember 1894. (Heiligabend.)
Nachm. 6 Uhr: Christvesper. Herr Pfarrer Endemann.
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 8½ Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Abends 6 Uhr Gottesdienst.

Bethaus zu Nessau:
Montag den 24. Dezember 1894. (Heiligabend.)
Nachm. 4 Uhr: Christvesper.

Evang. Schule in Kostbar:
Montag den 24. Dezember 1894. (Heiligabend.)
Nachm. 2 Uhr: Christvesper.

Evang. Schule in Holl. Grabia:
Dienstag den 25. Dezember 1894. (1. Weihnachtsfeiertag.)
Nach. 2 Uhr: Gottesdienst. — Kollekte für den Traubibelfond.

Schule in Ottlotschin:
Mittwoch den 26. Dezember 1894. (2. Weihnachtsfeiertag.)
Vorm. 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Dezbr.	21. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—65	219—75
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	219—30
Preußische 3 % Konsols	95—60	95—60
Preußische 3½ % Konsols	104—20	104—20
Preußische 4 % Konsols	105—	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—	68—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—	67—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—40
Diskonto Kommandit Antheile	207—50	207—80
Oesterreichische Banknoten	164—30	164—30
Weizen gelber: Dezember	134—50	135—50
Mai	139—	139—75
loko in Newyork	60⅝	61—
Roggen: loko	114—	114—25
Dezember	114—50	114—25
Mai	118—25	118—25
Juni	119—50	119—25
Rüböl: Dezember	43—20	43—20
Mai	43—70	43—80
Spiritus:		
50er loko	51—60	52—
70er loko	32—20	32—40
70er Dezember	37—	36—90
70er Mai	38—	38—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 21. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß matter. Zufuhr 60000 Liter. Gekündigt 35000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 49,85 Mk. Gd., 50,00 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 22. Dezember 1894.
Wetter: leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr kleines Geschäft, unverändert. 121 Pfd. hell nicht trocken 115 Mk., 129/30 Pfd. hell trocken 126 Mk., 132/3 Pfund hell 128 Mk.
Roggen sehr schwaches Angebot, unverändert 122 Pfd. 106 Mk., 123/4 Pfund 107 Mark.
Gerste Mittelwaare fast unverkäuflich, feine Brauwaare beachtet 120/7 Mk., feinste über Notiz.
Erbsen Futterwaare sehr flau 96/7 Mk.
Hafer reine Waare 100/4 Mk., besetzter ganz vernachlässigt.

Sonntag am 23. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 47 Minuten.
Mondaufgang: 4 Uhr 42 Minuten Morg.
Monduntergang: 12 Uhr 51 Minuten.

Montag am 24. Dezember.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang 3 Uhr 47 Minuten.
Mondaufgang: 6 Uhr 3 Minuten Morg.
Monduntergang: 1 Uhr 14 Minuten.

Heute Nacht um 11½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Olga

im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige um stille Theilnahme bittend mittheilen.

Die trauernden Hinterbliebenen der Familie Röhr.

Thorn den 22. Dezember 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. Nachmittag ½2 Uhr vom Trauerhause Brückenstraße 22 aus statt.

Bei der Abreise von hier ein **herzliches Lebewohl** allen Gönnern, Freunden und Bekannten.

Thorn, 23. Dezember 1894.

Hintz u. Frau.

Bekanntmachung.

Wer auch zum Neujahrsfeste der Armen gedenken will — etwa unter Einschränkung des üblichen Versendens von Glückwunschkarten —, findet für jegliche Geldgabe bereitwillige Entgegennahme bei unserer Armenkasse (Kämmereikasse im Rathhause Haupteingang, 1 Treppe rechts).

Die eingegangenen Beträge und deren Verwendung sollen Anfangs Januar bekannt gemacht werden.

Thorn den 22. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 786 bei der Firma **Adolph Leetz** hierselbst folgender Vermerk in Spalte 6 eingetragen:

Die Firma ist durch Abkommen auf den Kaufmann **Arthur Leetz** in Thorn übergegangen; vergl. Nr. 937 des Firmenregisters.

Demnächst ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 937 die Firma **Adolph Leetz** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Arthur Leetz** hier eingetragen.

Thorn den 14. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 24. Oktober d. Js. ist im Grenzbezirk in der Weichsel ein Stück Ellern-Rundholz von 8,15 Meter Länge und 0,30 Meter Durchmesser, gezeichnet ϙ. P. L. J. gefunden und in Zlotterie in Sicherheit gebracht worden. Eigenthumsansprüche sind binnen 6 Monaten bei uns geltend zu machen.

Thorn den 22. November 1894.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Weihnachtslichte

pro Pack **35 Pfg.** zu haben in der

Packkammer für Colonialwaaren

Altstädt. Markt Nr. 16.

Prima englische

Anthracitkohlen

per Centner Mark 1,90,

Braunkohlen, Brikettes

per 100 Stück Mark 0,92 offeriren ab hiesigem Lager

C. B. Dietrich & Sohn.

Zur elegantesten Anfertigung sämmtlicher Damen-Toiletten und Kinderkleider empfiehlt sich

Julia Kawinska,

Warschauer Modistin,

Tuchmacherstr. 2, Hof, 2 Tr.

Daselbst werden auch **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei angenommen.



Fürstenkrone Bromb. Vorstadt I. Linie.



Am Sylvester-Abend:

Großer Maskenball.

Im Saale ist ein prächtiger Weihnachtsbaum aufgestellt und erleuchtet, welcher nach 12 Uhr geplündert wird.

Anfang 8 Uhr. — **Entree** für maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pf. — Garderoben sind am Ballabend im Ballokale zu haben.

Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Keller-Restaurant Culmerstr. Nr. 10

übernommen habe und empfehle ich meine **vorzüglichen warmen und kalten Speisen und Getränke** zu jeder Tageszeit.

Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Kerber.

Mk. 5000 u. 3000

gegen hypoth. Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres **T. Schröter**, Thorn, Windstr. 3

Breitestrasse 46, 1 Treppe

befindet sich unsere

Weihnachts-Ausstellung

von

Parfümerien und Toilette-Seifen

aus den ersten Fabriken.

EAU DE COLOGNE, Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichsplatz, Cöln. Eau de Cologne 4711.

Geschmackvolle Cartonnagen 2c. mit feinen Parfüms u. Seifen

gefüllt, zu Geschenken sehr passend.

Christbaumschmuck,

weissen und bunten Wachsbaumlichten, Wachsstock gelb und weiss.

Decorirte Renaissance-Kerzen, Stearinkerzen, Malkasten zur Oelmalerei.

Englische Metallteller mit abgetöntem Untergrund zum Bemalen.

Photographische Apparate nebst sämmtlichem Zubehör.

Brückenstr. 18. **Anders & Co.,** Breitestr. 46.

Schützenhaus.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen findet im großen Saal abends 8 Uhr

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Hiege** statt.

Theater in Thorn

(Schützenhaus)

Direktion Fr. Berthold.

Sonntag den 23. Dezember cr.

Der Stabstrompeter.

Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt.

Montag: Kein Theater.

Die Direktion.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Dienstag den 25. Dezember 1894:

Grosse

Weihnachts-Soirée,

ausgeführt von den Humoristen der Anstalt und der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz unter Leitung des Militär-Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Theater und humoristische Vorträge.

Es kommt unter anderen zur Aufführung:

Kasernenleben. Schwank.

Ein schneidiger Unteroffizier.

Großes komisches Ensemble.

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 50 Pf.

Familienbillets 3 Personen 1 Mk.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der neuen Karten (weiß) für ihre Person freien Eintritt. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitgliedskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post**, Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand

der Kriegerfechtanstalt 1502 Thorn.

---

2 ausrangirte Pferde

stehen zum Verkauf in

Lulkau bei Ostaszewo.

Ein kleines möbl. Zimmer

von sogl. billig zu verm. Schloßstraße 4.

Burgunder-
Schlummer-
Kaiser-
Arac-
Ananas-

Punsch-Essenzen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

G. Hirschfeld,

Culmerstrasse Nr. 6. **Filiale Breitestr. 11.**

Die Uhrenhandlung von A. Nauck, Thorn,

Heiligegeiststr. 13, ist die reellste und

billigste Bezugsquelle für Uhren jeder Gattung.

Das Lager ist vollständig neu sortirt und enthält in großer Auswahl Uhren in jeder Preislage. Durch größere Abschlüsse bin ich in der Lage, **echte Nickelketten** und **Kettenanhänger** zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. **Reparaturen** an Uhren und fein-mechanischen Werken werden auf das **sorgfältigste preiswerth ausgeführt.**

A. Nauck, Uhrmacher.

Neujahrs-Gratulationskarten

in verschiedenen Mustern

fertigt und erbittet rechtzeitige Bestellungen

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Für den Weihnachtsbedarf

offerire

Cigarren und Cigaretten

in hoch eleganten Verpackungen

zu 25, 50 und 100 Stück.

Bekannt streng reelle Bedienung.

F. Duszynski,

Breitestrasse Nr. 43.

Möbl. Wohn. m. Bek. für 1 auch 2 Herren zu vermiethen Mauerstr. 36, II.

---

3 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mocker, Mauerstr. 9, pt. **Liedtke.**

---

1 m. Zim. m. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11, pt.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohn. v. 3 Z. n. geräum. Zub. f. 180 Mk. j. z. 1. April zu vermiethen bei **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Richters Anker-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.**

Neu! Richters Geduldspiele: **Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreisrätsel** usw. **Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten

Rudolstadt (Thüringen), **Nürnberg, Konstein, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, London E.C., New-York,** 17 Warren-Street.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Nach Neujahr beginnt der 2. Kursus für Maurer, Zimmerleute und Bautischler, welche sich im Bauzeichnen und in der Anfertigung von Kostenanschlägen vervollkommnen wollen.

W. Hoffmann, Baumeister., Bromb.-Str. 104.

Leipziger Stollen

(Rosinen und Mandeln) in bekannter Güte offerirt **C. Selbicke,** Bäckermeister.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Zum Geburtstag S. M. des Kaisers ist der Saal Brombergerstr. 50 **noch zu vergeben.**

Ein Lehrling kann zum 1. Januar eintreten bei Stellmachermstr. **Pawlick,** Heiligegeiststr. 6.

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Bache 13 I. ein möbl. Zimmer n. Kabinet und Burschengelaß sof. zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause Gerberstr. 23 ist ein **Laden,** die erste, zweite und dritte Etage von sofort oder 1. April 1895 zu vermiethen. **K. P. Schliebener.**

Täglicher Kalender.

1894/95.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
			25	26	27	28	29
Dezember . . .	23	24	—	—	—	—	—
	30	31	—	—	3	4	5
Januar	—	—	1	2	10	11	12
	6	7	8	9	17	18	19
	13	14	15	16	24	25	26
	20	21	22	23	31	—	—
	27	28	29	30	—	1	2
Februar	—	—	—	—	7	8	9
	3	4	5	6	14	15	16
	10	11	12	13	21	22	23
	17	18	19	20	28	—	—
	24	25	26	27			

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 300 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 23. Dezember 1894.

Winterschlaf der Pflanzen und Thiere.

Von Otto Ule.

Zeitweilige Ruhe ist allen lebenden Naturkörpern ein Bedürfniß. Selbst in der Tropenwelt, die keine Novemberstürme, keine rauhen Frühfröste kennt, entkleiden sich die meisten Bäume zu gewissen Zeiten des Jahres ihres Blütenschmuckes, erstarren die Gräser und Kräuter auf der Flur, schlafen die jungen Knospen im Boden, bis zwar nicht ein sanfter Frühling sie liebevoll schonend an das Licht lockt, aber ein wilder Regenguß unter Blitz und Donner sie plötzlich aus dem Schlummer weckt. Auch in der Tropenwelt legen sich Krokodile und Schlangen und Millionen von Insekten und Würmern zum Schlafe der Erstarrung in den austrocknenden Schlamm. Bei uns ist das Einschlafen der Natur ein so sanftes wie das Erwachen. Mitten in den rauhen Tagen des Winters weiß man oft nicht zu sagen, ob dieses oder jenes Wesen sich erst zum Schlummer niederlegen will, oder ob es bereits im Erwachen begriffen ist.

Wir haben vom Spätsommer bis in den Herbst manche reife Frucht vom Baume fallen sehen. Es war die Schlußgestalt des Pflanzenlebens, in der es der Verwesung anheimfällt. Aber es ist noch etwas anderes — die Wiege, in welcher ein junger Keim schlummert. Die meisten Samen bedürfen einer kürzeren oder längeren Ruhe, ehe sie ein eigenes, selbstständiges Leben beginnen können. Allerdings giebt es einzelne Samen, die nur einer sehr kurzen Ruhe bedürfen, wie unsere sogenannten zweijährigen Pflanzen, unser Wintergetreide, Winterraps u. a., die noch in demselben Jahre, in welchem sie gereift sind, zur Keimung kommen. Weit häufiger dagegen ruht der Same den Winter über monatelang unter der schützenden Schneedecke, um erst mit dem Eintritt der Frühlingswärme in der Keimung sein selbstständiges Leben zu gewinnen. Ja es giebt sogar Samen, wie die der Linde, der Kiefer, des Wachholders, die erst nach zwei, drei Jahren keimfähig werden. Von sehr ölreichen Samen, wie denen der Gurkengewächse, ist es bekannt, daß sie nach mehrjährigem Trockenliegen leichter und sicherer keimen, als im ersten Jahre.

Aber nicht blos die Fruchthüllen, auch die Knospen der Wurzelstöcke, Zwiebeln und Knollen unter der winterlichen Bodendecke, die Knospen an den entlaubten Bäumen bergen schlummernde Keime. Die Kräuter und Gräser sind nicht abgestorben, die Bäume nicht entblättert; sie sind nur entlaubt. Die Pflanzen haben das Gewand gewechselt, sie haben ihr Schlafgewand angelegt. Die grünen, lustig im Winde flatternden Blätter sind gefallen; dicht anschließende, kleine, warme Blätter sind an ihre Stelle getreten. Man betrachte doch diese Baumknospen näher, diese bald lederartigen, bald filzigen, bald fleischigen Schuppen! Sind sie nicht gerade so Blätter wie die des Sommers, geben sie nicht gerade so durch ihre Stellung, ihre Behaarung, ihre Färbung den Bäumen Charakter wie jene? Freilich, wer eine Feldrüster von einer Flatterrüster, eine Rothbuche von einer Hagebuche in ihrem Sommerschmucke nicht zu unterscheiden vermag, der wird es noch weniger in der Winternacht. Denn hier will die Natur gesucht sein, während sie sich dort von selbst darbietet. Selbst die in der Erde als Wurzelstöcke zurückgezogenen Pflanzen sind nicht entblättert. Der unter der Erde weit umherkriechende, vielfach verzweigte Wurzelstock einer Sandsegge hat ebenso seine Zweigknospen wie der Baum, und die schuppenartigen Blätter dieser Knospen sind ebenso mannigfaltig nach Stellung, Form, Färbung, ebenso der besonderen Natur jeder Pflanze angemessen, wie die grünen, prangenden Blätter, mit denen sie über die Erde hervortritt. Die Zwiebel in der Erde ist eine ebenso vollständige, beblätterte Pflanze, wie die daraus hervorkeimende Tulpe oder Narzisse. Das Erwachen der Pflanzen im Frühlinge ist ebenso gut von einem Laubfall begleitet, wie das Einschlummern der Sommerpflanze im Herbst.

Das Verlangen nach winterlicher Ruhe ist aber nicht allein der Pflanzenwelt eigen, auch die Thierwelt kennt es. Die meisten Insekten sind längst zur Ruhe gegangen; die Schnecken, die Frösche, die Kröten, die Eidechsen sind ihnen gefolgt. Jetzt beginnen auch die Igel, die Fledermäuse, die Hamster ihre Schlafstätten aufzusuchen.

In alten Gemäuern, in Kellern, in Felsenklüften und hohlen Bäumen ruhen die Fledermäuse im Schlafe, die Flughäute zusammengefaltet, den Kopf abwärts gerichtet, die Beine an den Leib gezogen, gleich leblosen Kugeln an den Krallen aufgehängt. In alten Mauern, in Scheunen und hohlen Bäumen schläft die Eichelmaus, in Klüften und Felsenspalten der Siebenschläfer, unter Wurzeln, in Hecken und Gartenmauern der Igel und die Haselmaus, hoch auf Bäumen im künstlichen Neste das Eichhörnchen. Tief unter der Erde, oft zwei bis drei Meter tief, ruht in kunstfertig gebauter Winterwohnung auf seidenweichem, aus den Scheiden der Fruchthalme bereitetem Lager der Hamster. Ihre Athmung ist schwach, ihre Lebenswärme gesunken, ihre Empfindung fast vernichtet, alle ihre Lebensthätigkeit verlangsamt. Ihr Leben wird fast nur noch erhalten durch den mitgebrachten Vorrath an Fett, fast wie die Pflanzenknospe und der Samenkeim durch die fetten Oele und das Stärkemehl der Hüllen.

Wer sich nicht zum Schlafe rüstet, der wechselt wenigstens sein Gewand, wie z. B. Rehe, Hirsche, Füchse u. a. Das dunkle Sommerkleid wird mit einem hellfarbigeren, dichter behaarten Winterkleide vertauscht.

Wenn die Zweige der Fichte unter dem Drängen des Novembersturms ächzen, wenn die Boten des nahenden Schnees, die Schneegänse, in geordneten Reihen über uns dahinziehen, wenn an die Stelle der entflohenen Sänger der Luft krächzende Raben, Dohlen und Krähen bei uns einkehren, und am Rande des schon mit schwacher Eisdecke überzogenen Baches der nachdenkliche Eisvogel sich niederläßt: dann sagt uns ein Blick auf die Knospen und Keime und schlummernden Thiere, daß der Winter kommt, aber nicht wie ein zerstörender Würgengel, sondern wie ein sanft bettender, warm schirmender Schlummergott. Der Vorhang fällt, die Bühne wird unseren Blicken entzogen, es vollzieht sich die Verwandlung zu einem neuen wundervollen Schauspiele.

Die Wadzeckanstalt.

Von R. Streich.

Ein edles Herz hatte ein berühmter Professor in Berlin, der bei all seiner Gelehrsamkeit doch nicht die nothleidenden Menschen, besonders die armen Waisen, vergaß. Eines Tages ging derselbe spazieren, und als er über einen großen Platz kam, sah er auf der steinernen Treppe eines Hauses zwei Kinder sitzen, ein Mägdlein und ein Knäblein. Das kleine Mädchen weinte unaufhörlich; der kleine Knabe aber, der auf dem Schoße saß, schlummerte recht sanft. Da ging der Professor heran und sagte: „Warum weinst Du, mein liebes Kind?“ Das Mädchen antwortete: „Ja, ich muß wohl weinen, denn ich habe keinen Vater mehr, und unser gutes Mütterlein hat lange Zeit krank gelegen; heute ist es aber eingeschlafen. Da die Mutter so lange schlief, haben wir sie geweckt; aber sie wollte nicht aufwachen. Da ist denn endlich die Nachbarin gekommen und hat gesagt: Ihr armen Kinder! Eure Mutter wacht nicht mehr auf, die ist todt. Dann hat sie uns ein Stück Brot gegeben und hat gesagt: Nun geht nur auf die Straße und setzt euch auf die Treppe, denn ihr könnt hier nicht länger bleiben. Ich bin auch blutarm; ach! wenn ich doch auch erst todt wäre, wie eure gute Mutter; die ist jetzt bei dem lieben Gott im Himmel. Geht nur, vielleicht findet ihr einen neuen Vater und eine neue Mutter! — Nun sitzen wir hier schon so lange; aber es will kein Vater und kein Mütterlein kommen. Ach, ich und mein Brüderchen, wir wollten dem neuen Vater und der neuen Mutter recht gehorsam sein.“ Da sprach der Professor, dem die Thränen des Mitleids über die Wangen rannen: „Soll ich Euer Vater sein, wollt Ihr mit mir gehen?“ Da entgegnete das Mädchen: „Mein kleiner Bruder kann noch nicht sprechen; aber ich werde für ihn mit antworten: Ja, wir wollen gern mit Dir gehen, denn Du siehst so gut aus!“ Nun gab der alte Professor dem kleinen Mädchen seinen Stock zum Tragen und nahm den kleinen Knaben auf den Arm, denn er schlief so sanft; auch konnte er noch nicht gehen.

Als der Professor zu Hause anlangte, machte die alte Haushälterin ein recht bitterböses Gesicht und sagte: „Aber, Herr Professor, was soll denn das heißen? Erst heute früh haben Sie dem Handwerksburschen Ihre funkelneuen Stiefel geschenkt; und als ich dagegen war und sagte: Herr Professor, geben Sie doch die alten, da haben Sie erwidert: Alte Stiefel hat ja der Arme, darum gebe ich ihm die neuen; der arme Handwerksbursche kann sich keine neuen Stiefel anschaffen, ich aber kann mir ja wieder welche machen lassen. Ja, so hat der Herr Professor geantwortet. Du lieber Gott, was sollen wir mit den Kindern anfangen! Und noch dazu zwei! Wir haben selbst nichts zu essen; dazu verschenkt noch der Herr Professor alles, was er hat.“ Der Professor lächelte, dean er wußte, daß die alte Haushälterin auch ein gutes Herz hatte, und sagte: „Wir werden nicht verhungern; unser Herrgott lebt ja noch!“ Da nahm die Haushälterin dem Professor den kleinen Jungen ab, küßte ihn und legte ihn sanft auf ihr Bett, daß er nicht aufwache, denn er schlief noch immer; dem Mädchen aber gab sie zu essen, weil es hungrig war.

Bei der Aufnahme dieser beiden Waisen blieb aber der Professor nicht stehen; es fanden sich noch mehrere solcher armen Kinder, und da ihm andere gute Menschen Geld gaben, so baute er ein Haus, in das er alle Kinder brachte, die Vater und Mutter verloren hatten. Dies Haus aber steht noch heute zum Segen der Nachwelt.

Viele Jahre ist der gute Professor schon todt; aber alle Jahre an seinem Geburtstage ziehen die dankbaren Kinder der Anstalt nach dem Kirchhofe und hängen an dem Kreuze einen Blumenkranz auf, den allerschönsten auf dem ganzen Kirchhofe, und singen ein schönes Lied. Der Blumenkranz umschließt jedesmal den Namen des guten Professors, welcher Wadzeck hieß. Das Haus aber, welches er für die armen verlassenen Kinder gebaut hat, heißt bis auf den heutigen Tag die Wadzeckanstalt.

Mannigfaltiges.

(Ueber den Kampf eines Löwen mit einem spanischen Stier) in der Arena wird aus Madrid, 10. Dezember, folgendes geschrieben: Ich erinnere mich nicht, daß je ein mit der Tauromachie zusammenhängendes Schauspiel ein so lebhaftes Interesse hier erweckt hat, wie der gestrige Kampf eines afrikanischen Löwen mit einem fünfjährigen Stier aus der Ganaderia Hermandez. Weder die Abschiedsvorstellung eines Frascuelo und Legartijo, noch das letzte Auftreten Gueritas gegen 6 Moruves vermochten in dem Maß die allgemeine Spannung zu erregen, wie dieser Kampf, wo der König der Thiere dem jedem Spanier nun einmal ans Herz gewachsenen Stier gegenübertreten sollte. Hohe Wetten wurden geschlossen und seit 14 Tagen war von nichts anderm die Rede; es schien, als ob die nationale Ehre davon abhinge. Die Zuschauerkarten waren im Handumdrehen vergriffen, und diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig damit versehen hatten, mußten zehn- und zwanzigfache Preise zahlen. Um 2 Uhr Nachmittags begann eine wahre Völkerwanderung über die Alcalastraße nach der Plaza de Tores, uud bald war diese bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehrere Tausend fanden keinen Einlaß, doch gaben in Folge des großen Andrangs die Schranken nach, sodaß noch gegen 300 Personen ohne Eintrittskarten hineingepreßt wurden und schließlich die Gendarmerie von den Kolben Gebrauch machen mußte, um die Ordnung am Eingang wiederherzustellen. Der Luftschiffer Enrich und der Thierbändiger Mallen, der Besitzer des im Jahre 1888 in Senegambien eingefangenen Löwen, fanden kaum Beachtung; alle Welt erwartete mit Ungeduld den großen Augenblick, wo sich in dem mächtigen runden eisernen Käfig von 12 Meter Durchmesser, der in der Mitte der Arena errichtet war, die beiden Thiere miteinander messen würden. Mit einem gewaltigen Satz und lautem Gebrüll stürzte zuerst der Löwe herein, ein prächtiges Thier, gegen dessen Wildheit der Bändiger Mallen nichts auszurichten vermochte, so daß er es für seine Vorstellungen nicht gebrauchen konnte. Noch im vorigen Jahre wäre er beinahe ein Opfer seiner Tollkühnheit geworden; halb zerfleischt hatte man ihn damals aus den Krallen des Raubthieres, das vorher bereits eine Hyäne zerrissen, befreit. Nachdem der Löwe mehrere Kreise beschrieben, streckte er sich der Thüre des Stierkäfigs gegenüber hin. Nun wurde auf ein zweites Glockenzeichen auch diese geöffnet, und eine unbeschreibliche Bewegung ging durch die Menge. Wie ein Blitz schnellte der Stier hervor und rückte ohne weiteres gegen den Löwen los, der sich nun aufrichtete und seine Tatzen erhob. Einen Augenblick bildeten beide Thiere einen Knäul, dann sah man den Wüstenkönig durch die Luft fliegen. Donnernder Beifall der Tausende und Hochrufe auf Spanien durchbrausten den weiten Raum, denn man betrachtete den Sieg des Stieres als ein Sinnbild des eigenen Schicksals. Dieser machte nun einige Schritte rückwärts nach der Mitte zu und erwartete einen neuen Angriff. Als dieser aber nicht erfolgte, stürzte er wieder vor und rollte den Löwen wie eine Kugel durch den Sand, bis dieser durch eine plötzliche Wendung ihm von hinten beizukommen suchte. Er hatte ihm auch schon die Tatze in den Hinterschenkel geschlagen, als er durch mehrere kräftige Tritte zurückgetrieben und schließlich von neuem in die Luft geschleudert wurde. Nun gab der Löwe das Spiel auf und suchte sein Heil unter dem Pfeifen des Publikums in der Flucht, bis ihm nach den vorgesehenen zwölf Minuten Gelegenheit geboten wurde, in seinen Käfig hineinzuschlüpfen. Das Ergebniß war also wesentlich anders, als es die großen Anschlagezettel im Bilde gezeigt hatten, wo der Löwe schließlich seinen Gegner als leckeres Mal verspeist. Allerdings hatten auch wohl die meisten einen solchen Ausgang nicht erwartet, sondern waren von vornherein überzeugt, daß der Stier Sieger bleiben würde. Sie stützten sich dabei auf Vorgänge aus den vierziger Jahren, wo derartige Kämpfe zuletzt hier stattgefunden, aber mit dem Triumph des nationalen Toro über Löwen, bengalische Tiger und Eisbären geendet hatten. Nur dem Elefanten warser nicht gewachsen, denn von hinten oder von der Seite richteten seine Hörner gegen das dicke Fell nichts aus; kam er aber von vorn, so genügte ein wuchtiger Schlag des Rüssels, um ihn zu Boden zu strecken. Ohne sich zum Sittenrichter aufzuwerfen — denn auch in andern Ländern kommen genug Rohheiten vor —, darf man es doch beklagen, daß diese wilden Schauspiele heut zu Tage in Spanien mehr und mehr Anklang finden und Zeiten wieder heraufbeschwören zu wollen scheinen, von denen man annehmen durfte, daß sie für immer vorbei seien.

(Beim Diner enes hohen Würdenträgers in Kairo) geht es anders zu als bei uns; denn wenn sich auch die abendländischen Sitten bereits vielfach eingebürgert haben, so giebt es doch noch manche strenggläubige Familien, welche beharrlich an dem Alterhergebrachten festhalten. An der Tafel eines solchen Eingeborenen bekommt man alles nur Erdenkliche zu schauen im luxuriösen Ausputz — das feinste Porzellan von Sèvres und Meißen, Gläser von böhmischem Bergkrystall, silberne, ja auch goldene Tafelaufsätze und Schüsseln, es fehlt nur eins: jegliches Besteck. Der nichts ahnende, zum ersten Male eingeladene Europäer bekommt bei dieser Entdeckung keinen gelinden Schreck, wird sich aber wohl bald in das für ihn Ungewohnte hineinfinden müssen. Da der vornehme Egypter für unsauber und ekelerregend hält, mit einem Gegenstande, welchen ein anderer Mensch bereits einmal in Händen hatte, zu essen, — so sind Gabeln, Messer und Löffel, wären sie auch noch so blank und sauber, dort ein für alle Mal verpönt. Man bedient sich — der Finger, und die Hausfrau giebt selbst das Beispiel, an Geschicklichkeit und Grazie alle Andern übertreffend. Auf die zierlichste Weise zertheilt sie, ohne eine andere Waffe, das Geflügel und legt jedem Gast ein Stück vor. Suppen und Saucen werden aus kleinen Schäufelchen von Brod geschlürft, welche sich Jeder selbst zurechtschneidet. — Wird es einem Neulinge schwer, sich in diese Gebräuche zu finden, oder stellt er sich gar zu ungeschickt an, so erhält er auf ein Zeichen des Gastgebers ein silbernes Besteck, genau wie bei uns. Gleichzeitig wird ihm aber gelegentlich in schonender und gewinnender Form der Wink gegeben, daß diese „Instrumente,“ wenn auch vorhanden, doch nicht beliebt seien, und daß man von dem Gaste bei späteren Besuchen ein besseres Vertrautsein mit der volksthümlichen Sitte erwarte; der Egypter erblickt darin nämlich eine Nichtachtung seiner eigenen Person, wenn ein zu Gast geladener Fremder sich nicht den heimischen Gebräuchen unterwerfen mag. Das erste Mal wird ihm verziehen, das zweite Mal wird unliebsam davon Vermerk genommen, und geschieht es ein drittes Mal, so wird der renitente Gast überhaupt nicht mehr eingeladen. — Zur Beruhigung unserer schönen Leserinnen aber, welche für ihre zarten Fingerchen fürchten, soll es nicht ungesagt bleiben, daß vor jedem Gedeck eine krystallene Schale mit aufgewärmtem Rosenwasser aufgestellt ist, in welches man die Fingerspitzen taucht, sowie deren absolute Reinheit nur im Entferntesten in Frage zogen werden könnte.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 21. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	12	00	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	11	00	11	50	Eßbutter	"	1	80	2	20
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	3	20	3	60
Hafer	"	10	50	11	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	90
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	20	1	40
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	7	20	13	80	Karauschen	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	1	00	1	20
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	1	40	1	80
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Weißfische	"	—	20	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war gut mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art beschickt.

Es kosteten: Aepfel 15—20 Pf. pro Pfd., Puten 3,00—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50—4,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20 Mk. pro Stück, junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50 Mk. pro Stück, Heringe 20 Pf. pro 3 Pfd.

Neu eröffnet!

Billiger als jede Concurrenz.

Carl  Eggert

Uhrmacher

30 Seglerstr. im Hause des Herrn Keil. 30

Goldene Herren-Remont. von 40 Mk. an
" Damen- " " 20 " "
Silberne Cylinder- " " 12,50 Mk. an.
" Ancre- " " 18,50 " "

Regulateure

mit 14 Tage-Schlagwerken, in nur bestem deutschen Fabrikat, neueste Muster, von 15 Mk. an.

Massiv goldene Ketten, Ringe und Schmucksachen

alles reizende Neuheiten, zu staunend billigen Preisen.

Ketten in Gold-Doublé, Silber, Talmi, Nickel.

Musikwerke.

Wecker mit Musik zu 8,50 Mk.

Optische Waaren.

Reparaturen schnell, gut, billigst!
Langjährige Garantie!

Neu eröffnet! Langjährige reelle Garantie.

Neu eröffnet! Reichhaltigstes Lager!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest



empfehle ich mein **gut sortirtes Bürstenwaarenlager**, als:
Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigsten Preisen.

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstrasse 35.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich hierorts **Heiligegeiststraße Nr. 5** ein

Haupt-Vermittelungs-Bureau

für verschiedenes Personal errichtet habe und bitte ein geehrtes Publikum mich bei Bedarf mit Aufträgen beehren zu wollen.

Empfehle mein Bureau zur Vermittelung von Forst- und Wirthschaftsbeamten, Commis, Verkäuferinnen, Erzieherinnen, Bonnen u.s.w. Besorge auch Hotel- und Restaurations-Personal verschiedenen Genres, sowie sämmtliches Privat-Dienstpersonal, für Festlichkeiten Lohnkellner, Köche oder Köchin. Bestellungen nehme sowohl mündlich wie schriftlich entgegen.

Hochachtungsvoll
St. Lewandowski.

Katalog gratis.

Gegen Einsendung oder Nachnahme versende ich in neuen Exemplaren zu den **ermässigten Preisen:**

Nützliche Vogelarten

nebst ihren Eiern,
deren Schutz behördlich angeordnet ist.
Mit einer Mappe von 7 Farbendrucktafeln in 18fachem Chromodruck
(Format 32×43 cm.)
mehrfach **Statt 6,80 M. für M. 3.— franco.** prämiirt.

Ferner als reizendes Präsent:

Im Waffenrock:

Ernste und heitere Bilder aus dem Soldatenleben, gezeichnet v. **Ferd. Czabran.** Zwölf prächtige Bilder auf grauem Carton in hocheleganter Leinwandmappe mit Goldtitelpressung.
Statt Mark 6.— für Mark 3.— franco.

Fr. Eugen Köhler's Verlag in Gera-Untermhaus.

Gardinen,
Teppiche,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Portièren-Fries,
Reisedecken
empfiehlt
L. Puttkammer,
Thorn, Breitestrasse.

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon
für nur

3 Mk.

in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. — **100** versch., **überseeische** 2,50 Mk. — **120** bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Absatz in 5 Jahren
über
200 000 Expl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue Naturheilverfahren
prämiirt. Univers.-Lex. der Naturheilkunde einschl. **Kneippkur,** Heilmagnetismus ꝛc. ꝛc. 20te Aufl. 1800 Seit. 350 Abbild. Preis geb. ℳ 8,—. Tausende von Aerzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Zu bez. durch **Bilz. Verl. Dresden-Radebeul** und jede Buchhandlung.

Bilz,

Wie schafft man bessere Zeiten?
Neu! Großes Aufsehen erregende Schrift. **Neu!**
170 S. Preis 50 Pf. Auch in Briefm.
Bilz, Verl. Dresden-Radebeul.

Bilz,

neuer Hausdoktor
Illustr. Wochenschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchh. u. allen Postanst. pro Quartal Mk. 1,—. **Bilz, Verlag Dresden-Radebeul.**

Bilz,

Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul.
Besitzer **F. E. Bilz,** Lehrer der Naturheilkunde. Anstaltsarzt **Dr. med. Zimmermann** (Naturarzt.) **Gesunde u. romantische Höhen-Lage, günstigste Kurerfolge. Sommer- und Winterkuren.**
Den Prospekt der Anstalt gratis.



Patentirter

Fußwärmer

mit Glühstoff
zum Preise von 4,50 Mark offerirt
Franz Zährer, Thorn.



behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.

F. Kiko, Herford.

Neueste Orts- und Landeskunde.

Soeben erschien vollständig:

Neumanns
Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Direktor **W. Keil** neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 276 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

= Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. =

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien.

Zu unserem Christfeste

empfehle:
Normal-Herren-Hemden von 0,90—4,50 M.,
Jacken von 0,90—4,— M.,
Hosen von 0,90—4,— M.,
Westen von 1,50—8,— M.
Parchendhemden von 1—2,50 M.
Socken von 0,25—1,50 M.,
Pantoffeln 1,— M.,
Halstücher, baumw., von 25—50 Pf.,
" halbseidene, von 0,50—2,— M.
" **seidene,** von 0,50—5,— M.
Leinen-, Gummi-, **Papierwäsche** und Kravatten ꝛc. ꝛc. **billigst.**
Damen-**Röcke** von 1,50—6,— M.
" Strümpfe von 0,35—1,50 M.
" Pantoffeln von 0,60—1,50 M.
" Beinkleider von 1—2,50 M.
Kinderstrümpfe von 20—60 Pf.
Kinder-Trikotanzüge von 0,65—2,50 M.
Strickwolle von 1,90—4,— M.
Kinder- u. Damentaschentücher v. 10—50 Pf.
Ferner **Haussegen, Bilder, Spiegeln, Rahmenleisten** u. s. w. **billigst.**

J. Willamowski-Thorn,
im **Rathhause Ecke Nr. 27/28,**
vis-à-vis Hotel drei Kronen.

Cocos- u. Woll-
Läuferstoffe für Zimmer, Bureaus u. Treppenflure.

Linoleum,

Delmenhorster u. Rixdorfer,
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Thorn. **Carl Mallon,** Thorn.
Altstädt. Markt Nr. 23.

Photographisches Atelier.
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Möbel

werden sauber **aufpolirt** und **reparirt** bei billigen Preisen. Mahagoni- und Nußbaum-Möbel werden auf Bestellung angefertigt.
F. Heinrich, Tischlermstr.
Strobandstr. 20.
Daselbst können 2 Lehrlinge eintreten.

Zu unserem christlichen

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein
reichassortirtes Lager in Puppen, Spielwaaren etc.
zu billigsten Preisen.
Passende Artikel für Militär zu Geschenken zu Vorzugspreisen.

Fr. Petzolt,
Militär-Effekten, Kurz- und Spielwaaren etc.
Coppernikusstr.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle einen großen Posten
lebender Spiegel- u. Schuppenkarpfen.
Verkauf auf dem Markt und in meiner Wohnung, Coppernikusstr. 35. **Wisniewski.**

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring
geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestr. 2, I. Etage.

Zur Wintersaison

empfehle mein **reichhaltiges Lager** in
Gesellschaftsspielen
für Kinder und Erwachsene. Lehr-Beschäftigungsmittel nach Fröbel's System.
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Große Regensburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn **Mk. 75 000;** Ziehung am 12. Januar. Lose à Mk. 3,25. Da die Lose dieser sehr günstigen Lotterie **ebenso schnell vergriffen** sein werden, wie es bei der Schneidemühler Lotterie der Fall war, so ersuche ich höfl. mir Aufträge **recht bald** zugehen zu lassen, damit ich in den letzten Tagen vor der Ziehung nicht so Viele, die 1 Los haben möchten, **unbefriedigt davongehen lassen** brauche.

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert,
Altstädter Markt.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirg).

---

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., verm. F. Stephan.

O. Scharf, Breitestr. 5,



Militär- und Beamten-Mützenfabrik.
Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1894 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	6.39	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.43	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	2.10	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.51	Nachm.
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	2.01	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.08	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.10	Nachts.

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.51	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.52	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.31	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.06	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.		
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	1.00	Morg.
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	11.54	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	7.37	Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.18	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.51	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.43	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.00	Abends
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	5.22	Morg.

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	8.23	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	11.25	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.02	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.05	Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.19	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.31	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.23	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.16	Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.09	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.01	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6.45	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.27	Abends
Alexandrowo - Ottlotschin.		
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	4.42	Morg.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	9.36	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	4.41	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.23	Abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	6.26	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.31	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.20	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.17	Nachts.
Durchgangszug (1—3 Kl.) .	12.55	Nachts.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME IRIS

Bevorzugteste
Toilette-Crème
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken u. Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. **Enorm ausgiebig, Monate zureichend,** daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien. **In Thorn ist Crème Iris vorräthig bei Anders & Co., Alleinverkauf.**

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Dresden.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß und elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Erich Müller Nachfolger

Spezialgeschäft für Gummiwaaren

empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:

Gummi- Tischdecken, Schürzen, Badekappen, Reisekissen,

Gummi- Betteinlagen, Krankenartikel, Turnschuhe, Schläuche,

Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner, Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

Ein Hirschgeweih,
schädelecht, auf schwarzpolirter Rosette, ist billig zu verkaufen **Hohestraße 11, 3.**

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-
Zahnfüllungen.
H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 27.

Puppenwagen
100 Stück auf Lager von 1 Mark das Stück an, Kinderstühle und Tische in Holz und Korb billigst,
Blumentische, Sessel und Stühle
in großer Auswahl. Zeitungs- und Notenständer in den neuesten Mustern, Markt- und Damenkörbe in großer Auswahl.
A. Sieckmann.
Papierkörbe, Arbeitskörbe, Wandkörbe, Schlüssel- und Bürstenkörbe, Puffs in Stroh, Korb und Raffia, sämmtliche Artikel eignen sich vorzüglich zur Stickerei u. Weihnachtsgeschenken.
Alle Artikel sind in großer Auswahl und billigsten Preisen auf Lager.
Bestellungen werden schnell, sauber u. billigst ausgeführt.

Russische Thee-Handlung
Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler"
empfiehlt:
Thee's letzter Ernte à $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Mk. p. 1 Pfd.,
Theegruss à 2 und 3 Mark,
Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per $\frac{1}{2}$ Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
laut illusr. Preisliste.
Japan- und China-Waaren
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.



Braunsberger Bockbier
in Flaschen und Gebinden empfiehlt
V. Tadrowski.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen mit Zinkeinlage
von 45 Mark an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Messer und Gabeln,
Scheeren,
Küchenmesser,
Taschenmesser,
Solinger Fabrikat,
in grosser Auswahl
empfiehlt **zu billigen Preisen**
J. Wardacki,
THORN.

Postfäßchen
mit 4 Ltr. feinstem, altem garantirt naturreinem **Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muskateller, Lacrimae Christi** 2c. zu **M. 7.50,** Originalgebinde desselben Weines von 16 Ltr. zu **M. 24,** beides inkl. Gebinde fracht- u. zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. Hunderte ungeforderte Belobigungen.
Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Wallnüsse.
Ein Rest vorjährige, gut erhalten, per Pfund **20 Pf.,** bei größerer Abnahme billiger, offerirt
Ed. Raschkowski.

Begründet 1857.
Buchdruckerei
C. Dombrowski
Thorn
Katharinenstrasse 1.
Anfertigung aller Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck binnen kürzester Frist.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Möbel-Magazin.
Complette Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezierer und Dekorateur.

Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Thorn, Seglerstraße,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
abgezogene und genau regulirte Uhren
unter schriftlicher 3jähriger Garantie:



Silb. Cyl.-Rem.-Uhren für Damen u. Herren 14, 16, 18 M.
Silb. Anker-Rem.-Uhren, 15 Steine, 22, 27, 30 M.
Goldene Damen-Rem.-Uhren, 10 Steine, 24, 27, 80 M.
Goldene Herren-Rem.-Uhren, 15 Rub., von 40—180 M.
Weißmetall-Uhren, Schlüssel v. $7\frac{1}{2}$ Remont. v. 9 M. an.
Großes Lager von Regulatoren mit prima Werken unter 5jähriger Garantie, von 12—75 M.
Neu! Weckeruhren mit Musik, spielen, statt zu läuten, 2 Stücke, schönstes Geschenk für Jedermann. Preis $10\frac{1}{2}$ M.
Wecker, Marke Adler, bestes Fabrikat, 1 Jahr schriftl. Garantie, nur 3 M.
Ferner empfehle mein großes Lager in Goldwaaren, als Broches, Ohrringen, Ringen für Herren und Damen, Armbändern 2c. — Brillen u. Pin-ce-nez in Stahl, Nickel, Kautschuk, Golddouble und Gold. Operngläser von 6 M. an. Barometer und Thermometer. — Uhrketten in allen Metallarten, echt Nickel von 75 Pf. an. — Musikwerke billiger wie jede Konkurrenz.
Versandt nach außerhalb über 10 M. franko. Verpackung umsonst. Umtausch bereitwilligst.
Zuverlässigste Reparaturwerkstätte Thorns.
Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten:
Seglerstraße 29.

Mein Schuhwaarenlager
bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in kürzester Frist ausgeführt.
F. Harke, Gerechtestraße 27.

Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönsee.
Vorbereitung für das **Freiwilligen-** und **Fähnrichs-Examen** 2c. Eintritt jederzeit.
Direktor Pfr. Bienutta.

Einladung zum Bezug
XXX. Jahrgang. der Jahrgang XXX
Staatsbürger-Zeitung.

Seit 30 Jahren tritt die „Staatsbürger-Zeitung", unabhängig nach jeder Richtung hin, für die heiligsten Interessen des deutschen Volkes und Vaterlandes ein.
Wer die „Staatsbürger-Zeitung" kennt, wird ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie unerschrocken den Kampf gegen die unserm Deutschthum feindlichen Mächte aufgenommen und durchgeführt hat. In erster Linie hat die „Staatsbürger-Zeitung" es sich zur Aufgabe gemacht, den verderblichen Einfluß des jüdisch-mammonistischen Geistes zu brechen und eine Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse anzustreben, namentlich eine Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Und daß ihr Streben kein ganz vergebliches gewesen, dafür zeugen die Thatsachen.
Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint wöchentlich zwölfmal — zweimal täglich. — Die mit den Abendzügen versandte Abend-Ausgabe enthält neben den neuesten publizistischen Mittheilungen ein interessantes Feuilleton, sowie einen ausführlichen Courszettel und Handelstheil. Die Morgen-Ausgabe bringt alle bis 2 Uhr früh eingehenden Nachrichten; sie enthält tägliche Leitartikel, neueste politische und Lokalnachrichten, spannende Romane, Gerichtsverhandlungen u. s. w. Außerdem werden der „Staatsbürger-Zeitung" unentgeltlich beigelegt die Verlosungslisten sämmtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restantenlisten, und die als Sonntagsbeilage erscheinende Novellen-Zeitung:
„Die Frauenwelt",
die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge 2c. bringt.
Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin monatlich für 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Austragung, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der
Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern unentgeltlich.

Sehr empfehlenswerthes Architekturwerk:
Backsteinbau
(Berliner Richtung)
vom Königlichen Regierungs-Baumeister
Cuny-Thorn.
79 Seiten mit 154 Abbildungen.
Preis 5 Mark.
M. Hittenkofer, Verlag in Strelitz.

Bettdecken,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Pultvorlagen,
Fellvorlagen,
Eisbärfelle mit Kopf
empfiehlt
L. Puttkammer,
Thorn, Breitestrasse.

Neu! **Puppenklinik.** Neu!
Culmerstrasse 10, I Tr.
Um vollständig zu räumen, empfehle:
Kinder-Mäntel, Jaquets, Kleidchen, schw. Schürzen, Knaben-Anzüge, Paletots, Stoff- und Sammmethosen.
Die Sachen werden unterm Kostenpreise abgegeben.
L. Majunke,
Culmerstraße 10, 1. Etg.

Adolf Wunsch's
Schuhfabrik
neben der Neustädtischen Apotheke
1868 gegründet 1868
empfiehlt sein
Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln
zu ganz billigen Preisen,
Bestellungen nach Maaß
schnell und sauber, sowie Reparaturen.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen
Specialität: Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Blutarme,
schwächliche nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutzirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.**

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**
Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, 1.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
alte, solide Gesellschaft.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein **reichhaltiges Lager** von
Brillen, Pincenez in Gold-, Doublé- und Nickel-Fassungen mit den besten Rathenower Crystall-Gläsern, Aneroid-Barometer, Thermometer, Operngläser, Krimstecher, Reisszeuge für Techniker und Schüler, Modelldampfmaschinen, elektrische Apparate, Laterna magicas, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Rasirmesser und Streichriemen, Scheeren, sowie sämmtliche anderen Stahlwaaren zu äusserst billigen Preisen.
Schlittschuh-Ausverkauf.
Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Tapeten, Farben, Lacke und Malerutensilien
sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben
Mauerstraße Nr. 20,
unweit der Breitenstraße.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Mauerstrasse 20. **R. Sultz.** Mauerstrasse 20.
Farben- und Tapeten-Versandtgeschäft.
Musterbücher und Preisliste überallhin franko.

Kruse & Carstensen
Atelier für Photographie
Schloss-Strasse 14
vis-à-vis dem Schützenhause.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen die so beliebten
Platinotypien sowie **Vergrösserungen** auf **Bromsilberpapier**
in sauberer und tadelloser Ausführung.

Beide Arten unvergänglich.

Dampf-Caffee's.
Für den geläuterten Geschmack!

Keine mit Zuckerüberzug oder ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern
täglich frisch geröstete Kaffee's,
die durch sorgfältige Auswahl und auf den Geschmack geprüfte Sorten zusammengestellt sind, gebe von heute zu folgenden Preisen ab:

Volks-Caffee	per Pfund	Mk.			1.20
Familien-Caffee	„	„	„		1.30
Holländ. Mischung II . . .	„	„	„		1.40
dto. dto. I . . .	„	„	„		1.50
Carlsbader Mischung	„	„	„		1.60
Wiener dto. II . . .	„	„	„		1.80
dto. dto. I . . .	„	„	„		2.00
Extrafeine Kronen-Mischung	„	„	„		2.20

Sämmtliche Sorten
Roh-Caffee's auch Mischungen
pr. Pfd. von 1.05 Mk. an bis zu den hochfeinsten.
Menado's
empfiehlt gleichfalls zu herabgesetzten Preisen
die erste Wiener Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei
Neustädtischer Markt Nr. 11
Inhaber: Ed. Raschkowski.



Schlittschuhe
Patent-Systeme
Halifax, Rinks, Amazone, Mercur, Kondor, Courier, Germania,
für jeden Fuß, empfiehlt zu billigen Preisen
J. Wardacki, Thorn.



Der beste
Thee
Schutzmarke. ist von
R. Seelig & Hille
Inh. G. E. Dittrich
Dresden (Centrale)
Filialen:
Forchow, Berlin u. Bologna, Hankow.
Niederlage bei Anders & Co.
Nur echt mit Schutzmarke „Theekanne"

Empfehle mein neu sortirtes
Lager in Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten. Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.
Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Thorn, Bachestr. 2.

Seglerstrasse, genannt Butterstrasse 94.
H. GOTTFELDT.
Seglerstrasse, genannt Butterstrasse 94.

Manufactur-Waaren. **Weihnachts-Ausverkauf** zu unerreicht billigen Preisen. Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.

Dam.-Kleiderstoffe, Mäntel, Jaquets, Anzüge nach Maaß, Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Joppen, Schlafröcke, Bett-, Tischwäsche, echte Gardinen, Läufer, Teppiche, Vorleger, Portièren, Möbelstoffe, Tischdecken, Tricot-Taillen, Muffen, Wollwäsche, Steppdecken, Taschentücher, seidene Tücher, Jagdwesten 2c. 2c.
Echt Lindener Sammete Mtr. 88 Pf., Weihnachtsroben (6 Mtr.) v. 2,70 an.

Zur Anfertigung
feiner Damengarderobe
empfiehlt sich
W. Nawrzynska,
Thorn, Elisabethstraße 12, II.

Plötz & Meyer,
Bierversandtgeschäft,
Neust. Markt 11. THORN. Neust. Markt 11.
offeriren zum bevorstehenden Feste in Flaschen und Gebinden verschiedenster Größe:
Münchener Augustinerbräu,
Culmbacher Exportbier
(aus der Exportbierbrauerei, vorm. Carl Petz, Aktiengesellschaft, Culmbach in Bayern),
Königsberger (Schönbuscher Märzen), Höcherlbräu: helles und dunkles Lagerbier, Höcherlbräu: Münchener à la Spaten,
gut flaschenreifes **Grätzer** und **engl. Porter.**
Bestellungen bitten wird möglichst rechtzeitig aufzugeben.

C. PREISS, Thorn,
Breitestrasse Nr. 32.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten
Uhren,
Gold-, Silber- und optische Waaren, Musikwerke u. Automaten,
sowie Lager aller dazu gehörigen **Notenblätter.**
Gute Ausführung aller vorkommenden
Reparaturen
in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Schneenetze
(Schneedecken),
Pferdedecken,
Reise- u. Schlafdecken,
Farbige Tuche
für Schlitten u. Wagenbezüge.
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altst. Markt 23.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,
Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

ff. Randmarzipan
in großen und kleinen Stücken per Pfund Mark 1,10,
Thee-Confect
per Pfund Mk. 1,30,
Marzipanfrüchte
per Pfund Mk. 1,20 empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neustädter Markt Nr. 11.



Corsets neuester **Mode** sowie Gradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!! Büstenhalter! Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Nähmaschinen,
deutsches Fabrikat I. Ranges,
hält auf Lager und offerirt unter 3 jähr. Garantie frei Haus und Unterricht:
hocharmige Singer zum Preise von
Mark 50, 60, 70, 75.
Ringschiff-, Schwingschiff-, Wheeler u. Wilson-
Maschinen zu billigsten Preisen. Theilzahlungen von 6 Mark monatlich an.
Meine Maschinen sind mit vielfachen Verbesserungen versehen, zeichnen sich aus durch **sehr leichten** und **geräuschlosen Gang, größte Dauerhaftigkeit** und **Leistungsfähigkeit,** sowie durch **gediegendste, hochelegante Ausstattung** und liefern **auf allen Stoffen eine tadellose Naht.**
Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84.



Die Original
SINGER
Nähmaschinen
erfreuen sich in Folge ihrer mustergiltigen Konstruktion, ihrer vollendeten mechanischen Ausführung wie ihrer schönen praktischen Ausstattung einer immer mehr steigenden Beliebtheit und Verbreitung, und eignen sich für jedes Haus, für jede Familie, als gern gesehene, beste und nützlichste
Weihnachtsgabe.
Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.
Gratisunterricht auch in der modernen Kunststickerei.
G. Neidlinger, Thorn, Bäckerstrasse

Weintrauben
und edelrothe
Tyroler Aepfel
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Hochfeine Tafelbutter
täglich frisch, empfiehlt
Haase, Gerechtestraße 11.

Fouragehandlung G. Edel, Gerechtestraße.
Häcksel
von Roggenrichtstroh à Centner 3 Mark.

Gegen Kälte und Nässe
empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.
G. Grundmann, Hutfabrikant, Thorn.

Sämmtliche Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn Buchmann.

Kl. Wohn. z. v. Coppernikusstr. 41. Wegener

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.